

75 JAHRE LfA FÖRDERBANK BAYERN





Dr. Bernhard Schwab
Vorstandsvorsitzender
LfA Förderbank Bayern

»
**75 Jahre
Förderung:
Das bedeutet
Chancen,
Wachstum,
Fortschritt
und Erfolg**
«

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit 75 Jahren begleitet die LfA Förderbank Bayern die wirtschaftliche Entwicklung des Freistaats. Mit unseren Finanzierungshilfen haben wir kleine und mittelständische Unternehmen langfristig gestärkt, Gründerinnen und Gründern große Chancen eröffnet und zur Verbesserung der Infrastruktur in den Kommunen beigetragen.

Die Herausforderungen wandeln sich immer wieder. Unsere zentrale Aufgabe und unser Engagement bleiben aber unverändert: Die LfA Förderbank Bayern ist der starke Finanzierungs-partner des gesamten Mittelstands in Bayern.

Dank der finanziellen Unterstützung durch den Freistaat Bayern haben wir unsere Finanzierungsinstrumente seit Frühjahr 2025 deutlich ausgebaut. Gerade in schwierigen Zeiten ist unsere Rolle als Stabilitätsanker wichtig: Passgenaue und unkompliziert zugängliche öffentliche Förderung ist eine Brücke für Investitionen, Innovation und Transformation. Als staatliche Spezialbank geben wir auch in Zukunft unser Bestes, um den Wirtschaftsstandort Bayern optimal zu unterstützen.

Unser Jubiläum feiern wir in diesem Magazin mit Menschen und besonderen Geschichten aus den zurückliegenden 75 Jahren. Wir geben dabei einen Überblick zur LfA und zeigen die Gesichter hinter der Förderung ebenso wie erfolgreiche Förderbeispiele, von denen Bayerns Wirtschaft nachhaltig profitiert.

Viel Freude beim Lesen
wünscht Ihnen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Bernd Schwab'.



4 Grußworte

Dr. Markus Söder
Hubert Aiwanger
Tobias Gotthardt
Albert Füracker
Martin Schöffel

8 Wir sind die LfA

75 Jahre. Ein Team.
Eine Aufgabe

10 Die Geschichte der LfA

75 Jahre Garant
des Erfolgs

17 Wir gratulieren!

Ilse Aigner
Ulrike Scharf

18 „Ermöglicherin des Wiederaufbaus“

Dr. Petra Loibl und
Dr. h. c. Christian Knauer
über die Rolle der LfA als
Flüchtlingsbank in der
Nachkriegszeit

20 Ein starkes Team für Bayerns Wirtschaft

Marion Höllinger, Matthias Dießl
und Stefan Müller über die
erfolgreiche Zusammenarbeit
von Hausbanken und LfA

26 Wir gratulieren!

Stefan Wintels
Thomas Groß

28 LfA-Erfolgsgeschichten

Keimfarben

Was das Weiße Haus dem
Augsburger Familienunterneh-
men und Pionier der Mineralfar-
ben verdankt? Die Strahlkraft!

32 LfA-Erfolgsgeschichten

Kristallglashersteller Zwiesel

Einst ein Sanierungsfall,
heute weltweit mit seinen
Produkten vertreten



37 Wir gratulieren!

Dr. Otto Wiesheu
Erwin Huber

38 LfA-Förderangebot

Deutlich ausgebaut & optimiert

44 Die LfA-Gruppe

Ihre Partner für Finanzierung und
Innovation in Bayern

46 Mitarbeiter der LfA – die

Menschen hinter der Förderung

Ob Lasertechnologie, Weingut,
„Pumuckl“ oder Infrastruktur:
LfA-Mitarbeitende zeigen
Unternehmen und Projekte,
die sie besonders begeistern

55 Wir gratulieren!

Franz Xaver Peteranderl
Dr. Manfred Gößl
Wolfram Hatz

56 LfA-Erfolgsgeschichten

Tubulis

Das Münchner Start-up gilt
als Hoffnungsträger in
der Behandlung von Krebs

58 LfA-Erfolgsgeschichten

Faust Linoleum

Beim Möbelhersteller hat die
nächste Generation übernommen:
eine gelungene Nachfolge

61 Wir gratulieren!

Emilia Müller
Martin Zeil
Franz Josef Pschierer

62 Die LfA in Zahlen

Was die LfA in Bayern
bewirkt: ein Überblick

64 LfA-Erfolgsgeschichten

FIT AG

Wie das 3D-Technologie-
Unternehmen aus Lupburg
Fertigung neu denkt



Dr. Markus Söder
Bayerischer Ministerpräsident

» Zielgerichtet und zukunftsorientiert «

Die LfA Förderbank Bayern schreibt eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Seit 75 Jahren ist sie eine tragende Säule strategischer Wirtschaftsförderung in Bayern. An der Entwicklung des Freistaats zum Wirtschaftsstandort Nummer eins in Deutschland und zu einer der wirtschaftsstärksten Regionen weltweit hat sie maßgeblichen Anteil. Zielgerichtet und zukunftsorientiert, ist sie verlässlicher Partner einheimischer Unternehmen und wichtiger Unterstützer einer nachhaltigen und wirkungsvollen Strukturpolitik. Klar ist: Die LfA Förderbank Bayern sorgt für wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand – und das in allen Regionen des Freistaats.

Dem Mittelstand kommt dabei eine entscheidende Rolle zu. Er ist das Herzstück der bayerischen Wirtschaft. Er sichert Arbeitsplätze, stärkt die Wirtschaftskraft und trägt Maßgebliches bei, um gleichwertige

Lebensverhältnisse auf dem Land und in der Stadt zu schaffen. Seit jeher kann er auf die LfA bauen. Ein erfolgreicher Generationenwechsel bei Familienbetrieben und die Anpassung an neue technologische und ökologische Standards sind Herausforderungen, bei deren Bewältigung die LfA Hilfe bietet. Mit attraktiven Förderprogrammen und einer passgenauen Produktpalette unterstützt sie Betriebe bei Zukunftsinvestitionen, damit Transformationsprozesse gelingen und internationale Wettbewerbsfähigkeit gesichert ist. Ebenso können Start-ups auf sie zählen. Als bundesweit führendes Start-up-Land bietet der Freistaat ein höchst attraktives Umfeld für mutige Ideen innovativer Gründer.

Damit Familienunternehmen wie Jungunternehmer ihre Leistungsfähigkeit voll entfalten können, braucht es vonseiten der Politik den richtigen Rahmen: Weniger Bürokratie, die Beschleunigung von Infrastrukturmaßnahmen, eine Steuerreform, die Leistungsträger entlastet, bezahlbare und sichere Energie, ein schlanker Sozialstaat sowie Investitionen in Wissenschaft und Forschung sind essenziell. Für all das steht die Bayerische Staatsregierung, für all das macht sich der Freistaat stark. Wir gehen voran mit einem ausgeglichenen Haushalt, der Entschlackung der Verwaltung, einer klugen Strategie zur Energieversorgung und einer klaren Agenda für mehr steuerliche Gerechtigkeit. Darüber hinaus investieren wir mit unserer 5,5 Milliarden Euro schweren Hightech Agenda massiv in zentrale Innovationsfelder.

Mit ihr verbinden wir Verantwortung, Technologieoffenheit und Innovationsgeist. Davon profitieren Wissenschaft und Wirtschaft gleichermaßen. So schaffen wir Fortschritt, so sichern wir Zukunft und die Stabilität unserer Demokratie. Und die LfA Förderbank Bayern wird dazu auch weiterhin einen wesentlichen Beitrag leisten! Allen, die daran beteiligt sind, Dank und Anerkennung!

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum, für die Zukunft alles Gute!





Hubert Aiwanger

Stellvertretender Bayerischer Ministerpräsident;
Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft,
Landesentwicklung und Energie;
LfA-Verwaltungsratsvorsitzender.



Tobias Gotthardt

Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium
für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

»75 Jahre LfA Förderbank Bayern – das sind 75 Jahre bayerische Wirtschafts- und Erfolgsgeschichte«

Seit ihrer Gründung als Flüchtlingskreditbank im Jahr 1951 hat die LfA bis heute die wirtschaftliche Entwicklung Bayerns entscheidend mitgeprägt.

In ihren Anfangsjahren unterstützte die LfA Vertriebene, die keine banküblichen Sicherheiten besaßen, mit speziellen Krediten und Bürgschaften beim wirtschaftlichen Neustart. Zu den ersten erfolgreichen Kreditnehmern zählten die aus Oberschlesien geflüchteten Brüder Schaeffler, die Gründer der heutigen Schaeffler Gruppe in Herzogenaurach, die weltweit rund 110.000 Mitarbeiter zählt.

Im Laufe der Jahrzehnte wurde das Förder- und Finanzierungsangebot der LfA systematisch ausgebaut und auf bayerische Unternehmen ausgerichtet. Inzwischen unterstützt die LfA bei Gründung, Nachfolge und Wachstum, bei Energieeffizienz, Digitalisierung und Innovation, aber auch bei Liquiditäts- oder Rentabili-

tätsproblemen. Das Unterstützungsinstrumentarium der LfA, bestehend aus Krediten, Risikoentlastungen, Beteiligungskapital und Beratung, richtet sich insbesondere an den bayerischen Mittelstand – das Rückgrat unserer Wirtschaft.

Gerade in herausfordernden Zeiten hat sich die LfA als verlässlicher und krisenerprobter Finanzierungspartner unserer Unternehmen bewährt: Ob in der Finanz- und Wirtschaftskrise, während der Corona-Pandemie oder im Zuge der Folgen des Krieges gegen die Ukraine – die LfA hat ihr Unterstützungsinstrumentarium flexibel an die geänderten Bedarfe und Herausforderungen unserer Unternehmen angepasst und Liquiditätshilfen, Risikoentlastungen und Kreditprodukte zur Verfügung gestellt.

Die aktuellen Rahmenbedingungen setzen unsere Wirtschaft enorm unter Druck: geopolitische Verwerfungen, verschärfter Protektionismus

und volatile Energie- und Rohstoffpreise. Hinzu kommen standortspezifische Herausforderungen wie steigende Regulierungs- und Berichtspflichten, demografischer Wandel oder Hemmnisse bei der Digitalisierung. Vor diesem Hintergrund erfolgte zuletzt ein umfangreicher und zielgerichteter Ausbau des Unterstützungsinstrumentariums der LfA, welches von den Unternehmen rege genutzt wird und Wirkung zeigt. Die LfA steht weiterhin als zuverlässiger Finanzierungspartner an der Seite unserer bayerischen Unternehmen!

Wir gratulieren der LfA Förderbank Bayern zu ihrer Erfolgsgeschichte und zu ihrem 75-jährigen Bestehen!

Hubert Aiwanger
Tobias Gotthardt



Albert Füracker
Bayerischer Staatsminister der
Finanzen und für Heimat.



Martin Schöffel
Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der
Finanzen und für Heimat.

»Heute steht die Transformation der Wirtschaft im Fokus«

Die LfA ist eine bedeutende Institution für unsere heimische Wirtschaft und wichtige Infrastruktur für Bayerns unternehmerische Zukunftsfähigkeit. Zu ihrem 75. Geburtstag und der damit einhergehenden Erfolgsgeschichte herzliche Glückwünsche – insbesondere all denjenigen, die diese Erfolgsgeschichte durch ihren Einsatz ermöglicht haben.

Der Freistaat Bayern gründete die Landesanstalt für Aufbaufinanzierung (LfA), weil eine Vielzahl von Finanzierungsaufgaben für den Wiederaufbau des Landes zu bewältigen war. Das seinerzeitige Gründungsgesetz beinhaltet eine beeindruckende Aufzählung staatlicher Kredit- und Bürgschaftsprogramme, die bei der LfA bei Aufnahme ihrer operativen Tätigkeit im Mai 1951 gebündelt wurden.

Waren bei Gründung der LfA die Finanzierung des Wiederaufbaus

der heimischen Wirtschaft und die Existenzsicherung der vertriebenen Unternehmerinnen und Unternehmer notwendig, steht heute die Transformation der bayerischen Wirtschaft im Fokus. Der Auftrag zur Wirtschaftsförderung ist unverändert geblieben, nur sein Ziel und die Herausforderungen sind in stetem Wandel, wie sich zum Beispiel bei der Bewältigung der Finanzkrise und der Corona-Pandemie gezeigt hat, als die LfA Herausragendes geleistet hat.

Heute steht die durch Digitalisierung und Innovation, aber auch durch die Energiewende getriebene Transformation der Wirtschaft im Fokus. Der Freistaat hat daher das Förderangebot der LfA deutlich verbessert, damit der bayerischen Wirtschaft auch in Zukunft ein starker Finanzierungspartner zur Verfügung steht. Als Mittelstands- und Transformationsbank bietet die LfA Förderdarlehen und Haftungsübernahmen auch für große Mittelständler

an. Dazu kommt ein neu aufgestelltes Beteiligungs- und Risikokapitalangebot, das Gründern und jungen Unternehmen ermöglicht, Innovationen in Geschäftsmodelle umzusetzen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben von Anbeginn die der Bank gestellten Aufgaben als ihre eigenen angesehen und sie mit hoher Fachkompetenz und Engagement verfolgt.

Ihnen allen sowie Vorstand und Verwaltungsrat, die diese Anstalt und deren Aufgaben tagtäglich mit Leben erfüllen, ein herzliches Vergelt's Gott, alles Gute und auf viele weitere erfolgreiche Jahre!

Albert Füracker

Martin Schöffel



Wir sind die LfA

Seit 75 Jahren prägen Menschen mit Engagement
und Verantwortung die Geschichte der
LfA Förderbank Bayern. Heute wie damals stehen
wir zusammen – für Gründer, Unternehmer
und eine starke Zukunft.

Wir sind die LfA





75 JAHRE

LfA

FÖRDERBANK BAYERN

GARANT
DES ERFOLGS

1951

Im Mai nimmt die „Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung“ ihre Geschäftstätigkeit auf.



1955

Ab Mitte der 50er-Jahre ist die LfA bereits ein umfassendes Instrument staatlicher Wirtschaftsförderung.

Die Geschichte der LfA ist eine Erfolgsgeschichte für die bayerische Wirtschaft. Denn die als „Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung“ gegründete Förderbank des Freistaats Bayern unterstützte in ihrer 75-jährigen Historie zahlreiche Wirtschaftsakteure bei der Bewältigung verschiedenster Herausforderungen – und sorgt auch heute dafür, dass die bayerische Wirtschaft gut aufgestellt ist, um Lösungen für Gegenwart und Zukunft zu finden

Die Wurzeln der LfA liegen in der Bewältigung einer Mammutaufgabe. Fünf Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs mussten in Bayern rund zwei Millionen aus ihrer Heimat vertriebene Menschen integriert werden. Zugleich brauchte es Maßnahmen, um die zerstörte Wirtschaft wiederzubeleben. Viele der in der alten Heimat tätigen Unternehmer begannen in Bayern mit dem Wiederaufbau ihrer Betriebe – dafür »

1958

Mit Infrastrukturkrediten fördert die LfA jetzt auch Kommunen und kommunale Gebietskörperschaften.



1961

Die Mauer wird zwischen Ost- und Westdeutschland errichtet.

1961

Das Mittelstandskreditprogramm tritt in Kraft: Die LfA fördert zunehmend den Mittelstand. In Bayern arbeiten jetzt doppelt so viele Menschen in der Industrie wie in der Landwirtschaft.

brauchten sie Kapital, das von Kreditinstituten zur Verfügung gestellt werden musste. Bei der Darlehensvergabe an die kapitalbedürftigen Unternehmen waren Sicherheiten notwendig, die der bayerische Staat durch Staatsbürgschaften gewährte. Zuständig dafür war das Finanzministerium, das allein bis Ende 1951 über 8.100 Staatsbürgschaften für Einzelkredite bewilligte.

Ermöglicherin des Wiederaufbaus

Auf Betreiben des späteren Ministerialdirektors des Bayerischen Finanzministeriums, Dr. Otto Barbarino, wurde ein Gesetz für die Entlastung der beteiligten Behörden entwickelt, woraufhin mit dessen Verabschiedung am 7. Dezember 1950 die „Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung“ – die LfA – gegründet wurde. Ausgestattet mit 40 Millionen D-Mark Startkapital, nahm das neu geschaffene Sonderkreditinstitut im Mai 1951 seine Arbeit auf. Zu Beginn war es zuständig für die Bearbeitung und Verwaltung der Staatsbürgschaften und die

Verteilung öffentlicher Förderdarlehen aus Bundes- und Landesmitteln an bayerische Unternehmen.

Zunächst gab es auch Bedenken, die LfA könnte eine staatliche Konkurrenz zum Firmenkundengeschäft der Geschäftsbanken darstellen. Deswegen sieht das LfA-Gesetz den Grundsatz der Wettbewerbsneutralität vor, die das Hausbankprinzip sicherstellt. Die LfA agiert damit als Refinanzierungspartner für die Privatwirtschaft, übernimmt die Beschaffung von Fördermitteln und legt Vergabebedingungen sowie Zinsmargen fest. Die Verhandlungen mit Kreditnehmern, die Ausreichung der Darlehen sowie die Primärhaftung sind Sache der Hausbanken. Das ermöglicht ein konstruktives Zusammenspiel aller Kräfte.

Das Aufgabengebiet, Flüchtlingsunternehmen von Kreditfinanzierungsrisiken zu entlasten, weitete sich schnell aus. Denn auch einheimische Unternehmen benötigten Mittel, um beispielsweise Kriegsschäden zu reparieren. Schon ab Mitte der

19
69

Die erste
bemannte Mission
landet am 20. Juli
auf dem Mond.

19
72



München ist Austragungsort der
Olympischen Spiele.

19
74

Der Dienst-
leistungssektor
gewinnt an Bedeu-
tung; Erstmals sind
in Westdeutschland
in diesem Bereich
mehr Menschen
beschäftigt als in
der Produktion.



Der Freistaat Bayern
erlässt das Mittelstands-
förderungsgesetz.

19
74

1950er-Jahre nahm die LfA die Rolle eines umfassenden Instruments staatlicher Wirtschaftsförderung in Bayern ein.

Bayerns Mittelstands-Motor

Die Aufgabengebiete der LfA wuchsen weiter, es kamen Regional- und Infrastrukturförderprogramme hinzu. Denn während Ballungszentren boomten, drohten ländliche Regionen den wirtschaftlichen Anschluss zu verlieren. Insbesondere die Landkreise an der Grenze des „Eisernen Vorhangs“ waren betroffen. Im Jahr 1957 lagen unter den 34 ärmsten Landkreisen der Bundesrepublik 32 in Bayern, über ein Viertel des Gebiets des Bundeslands galt als strukturschwach. Der Freistaat stellte Gelder für die regionale Förderung zur Verfügung, dazu kamen Initiativen vom Bund – und die LfA reichte die Mittel in Form von langfristigen, zinsgünstigen Krediten an Industrie- und Handwerksbetriebe weiter. Daneben gab es Infrastrukturkredite, mit denen über die LfA Kommunen und kommunale Gebietskörperschaften gefördert wurden. Schon früh in ihrer noch jungen

Geschichte stand besonders der bayerische Mittelstand im Fokus der LfA. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) haben es in der Regel im Vergleich zu großen Unternehmen schwerer, an Mittel zu kommen. Diesem Wettbewerbsnachteil widmete sich die LfA. Auf Basis des 1961 in Kraft gesetzten Mittelstandskreditprogramms und mehrerer Ergänzungsprogramme half sie bayernweit mittelständischen Betrieben und Existenzgründern durch Förderungen dabei, gewerbliche Investitionen zu finanzieren. 1974 trat das Bayerische Mittelstandsförderungsgesetz in Kraft, das Ziele und Grundsätze der Fördermaßnahmen festhielt. Damit – und mit ihren Darlehen für die kommunale Infrastrukturmodernisierung, etwa für die Wasserversorgung oder den Tourismus – wuchs die LfA zur Architektin einer ausgewogenen Wirtschaftsstruktur.

Passende Antworten auf große Fragen: LfA als Krisenfeuerwehr

Die Unterstützung in Krisenzeiten blieb im Laufe aller Folgejahrzehnte nach der »

»
**Schon ab
Mitte der
1950er-Jahre
nahm die LfA
die Rolle eines
umfassenden
Instruments
staatlicher
Wirtschafts-
förderung ein**
«



Die zweite Ölkrise – nach 1973 – führt dazu, dass die Zahl der Insolvenzen und Konkurse den Höchststand nach Kriegsende erreicht.

1979

LfA-Gründung weiterhin notwendig. Unter anderem die Ölpreisschocks in den 70ern (1973 und 1979), die Finanzkrise 2008 und 2009 sowie die Corona-Pandemie der 2020er-Jahre brachten jeweils besondere wirtschaftliche Herausforderungen mit sich. Auf diese fand Bayern gemeinsam mit der LfA passende Antworten, wie zum Beispiel den Bayerischen Mittelstandsschirm, der während der Finanzkrise der Nullerjahre über 4.400 Unternehmen durch die Krise brachte. Zügig zur Verfügung gestellte Spezialprogramme, Schnellkredite oder Tilgungsaussetzungen sicherten während der Corona-Pandemie die Liquidität des bayerischen Mittelstands. Und nicht nur KMU, auch große bayerische Unternehmen profitierten in Krisen von der LfA, indem der Staat über LfA-Hilfen deren Existenz, die damit verbundenen Arbeitsplätze und die bayerische Wirtschaftskraft verteidigte. Namhafte Unternehmen waren zum Beispiel die Flugzeugbauer der Augsburg-Messerschmitt AG, die 1957 fast Konkurs an-

Franz Josef Strauß stirbt überraschend am 3. Oktober 1988. Von 1978 an war er Bayerischer Ministerpräsident.

1988

1989

Nach dem Fall der Berliner Mauer rückt Bayern in die Mitte Europas und positioniert sich früh als Brücke zu Mittel- und Osteuropa.

melden musste, sowie der 1959 kurz vor der Zahlungsunfähigkeit stehende Münchner Fahrzeughersteller BMW. Auch als es bei der Audi AG im Zuge der ersten Ölkrise im Jahr 1974 zu Massentlassungen kam, stellte die LfA in Ingolstadt Fördermittel für Auffanglösungen bereit. Und die aufgrund des steigenden internationalen Wettbewerbsdrucks kriselnde Textil- und Papierindustrie in Bayern hielt mit Unterstützung der LfA stand.

Strategischer Wachstums- und Innovationstreiber

Neben KMU-Förderung und Krisenschirmen entwickelte die LfA mit der Bayerischen Staatsregierung gezielte Förderungen für Wachstumsbranchen. Exemplarisch dafür steht die chemische Industrie, die sich Anfang des 20. Jahrhunderts im südostbayerischen Chiemgauer Dreieck zwischen Trostberg, Töging am Inn und Burghausen ansiedelte und Ende der 1960er-Jahre bis Ende der 1990er-Jahre durch große Kredite ihre

1990

Die Wiedervereinigung Deutschlands wird am 3. Oktober besiegelt.

Die Bayerische Staatsregierung gründet im Rahmen ihrer High-Tech-Offensive die LfA-Tochter Bayern Kapital.

1995

2008

Die weltweite Finanzkrise trifft auch bayerische Schlüsselbranchen; Exporte brechen zeitweise ein, Kurzarbeit und Strukturmaßnahmen nehmen zu.



Standorte umstrukturieren, Hightech-Modernisierungsmaßnahmen durchführen und Arbeitsplätze schaffen konnte. In den 1980er-Jahren verfolgte die Bayerische Staatsregierung unter Ministerpräsident Franz Josef Strauß gemeinsam mit der LfA eine strategische Beteiligungspolitik. Anteilskäufe in der Luft- und Raumfahrt bis hin zur Film- und Fernsehindustrie sollten die Wirtschaftskraft steigern und strategisch wichtige Sektoren politisch steuerbar machen. In den 1990er-Jahren bis Ende der Nullerjahre wurde diese Strategie unter Ministerpräsident Edmund Stoiber durch Privatisierungen abgelöst. Damit erhielt die LfA neue Finanzmittel. Kurz vor der Jahrtausendwende wurden die Gesellschaften „Bayern Innovativ“ und „Bayern Kapital“ gegründet und in die LfA-Gruppe integriert. Erstere ist für den Transfer von Technologie zwischen Forschungseinrichtungen und Wirtschaft zuständig, Letztere für die Bereitstellung von Wagniskapital, auf das insbesondere Tech-Start-ups angewiesen sind.

Säule der Beständigkeit und kooperativer Gesprächspartner

Ab der Jahrtausendwende vollzieht die LfA endgültig den Schritt von einem hauptsächlich in Fachkreisen bekannten Förderinstitut hin zu einer modernen Förderbank. Ihr Auftritt wurde moderner und sie öffnete sich stärker nach außen. Seit 2001 führt sie den Namen „LfA Förderbank Bayern“. Die Kunden der LfA – sowohl die Unternehmen und deren Hausbanken als auch die Kommunen in Bayern – rücken immer mehr in den Mittelpunkt der Prozesse und der Geschäftspolitik der LfA. Mit ihren Krediten, Risikoübernahmen und Beteiligungskapitalangeboten deckt die LfA ein breites und umfassendes Förderspektrum ab: Es reicht von Gründung und Betriebsübernahmen über Wachstum und Modernisierung, Innovation und Digitalisierung, Energie, Klima- und Umweltschutz bis hin zu Stabilisierung und Krisenhilfen sowie Infrastruktur. Damit stehen Förderangebote für jeden Lebenszyklus von Unternehmen und für kommunale

»
**Um die
Jahrtausend-
wende
erfindet sich
die LfA
wieder ein
Stück neu**

«



In der Corona-Krise stellt die LfA in kürzester Zeit bayerische Hilfsprogramme zur Verfügung.

20

»
**Wirtschafts-
akteure
können sich
mit der LfA auf
einen stabilen
Partner
verlassen**
«

Investitionen bereit. Hinzu kommt die Förderberatung als vierte Säule des Förderinstrumentariums der LfA. Mit der Eröffnung der Förderberatung in München, der Repräsentanz in Nürnberg, später des Förderstützpunkts in Hof, bayernweiten Beratungstagen sowie dem „Runden Tisch Bayern“ geht die LfA aktiv in regelmäßige direkte Gespräche mit den Finanzierungspartnern – damit beispielsweise Existenzgründer schon während der Erstberatung bei ihrer Hausbank Informationen über die Angebote der LfA erhalten und das passende Angebot für ihre individuellen Bedürfnisse finden.

Stabilität mit Weitblick für den Wirtschaftsstandort Bayern

Die 2020er-Jahre zeichnen sich durch tiefe Einschnitte aus: von globaler Pandemie über weltpolitische Krisenkonstellationen bis hin zu explodierenden Energiepreisen. Um in diesem schwierigen Umfeld Wachstumsinvestitionen und Innovationen anzustoßen, beschließt die Bayerische Staatsregie-

2025

Die LfA wird zur starken Mittelstands- und Transformationsbank des Freistaats Bayern ausgebaut.

2026

Bei der Jahresbilanz im April blickt die LfA auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2025 zurück: mit 45 Prozent mehr Förderleistung für Gründung, Wachstum und Transformation in Bayern.

rung 2024 die strategische Weiterentwicklung der LfA als starke Mittelstands- und Transformationsbank für Bayern. In der Folge baut die LfA dank der finanziellen Unterstützung des Freistaats Bayern ihre Finanzierungsinstrumente seit Frühjahr 2025 deutlich aus. Und das in allen drei Kernelementen ihrer Finanzierungsinstrumente: den Förderkrediten, den Risikoentlastungen in Form von Haftungsfreistellungen und den Beteiligungskapitalangeboten.

Auch heute gibt es weiterhin komplexe Herausforderungen für Unternehmen und kommunale Akteure: Digitalisierung, künstliche Intelligenz, demografischer Wandel, Klimaneutralität und nicht zuletzt der immer schneller werdende Takt von Veränderungen der weltpolitischen Rahmenbedingungen. Wirtschaftsakteure in Bayern dürfen sich mit der LfA seit 75 Jahren und auch künftig auf einen stabilen Partner verlassen, der sich stets ein Stück weit neu erfindet, um passgenaue Antworten auf die Fragen zu liefern, die sich aus der Gegenwart und in Zukunft ergeben. □



»
Die LfA ist ein
Stabilitätsanker
«

Ilse Aigner

Präsidentin des Bayerischen Landtags, Verwaltungsratsvorsitzende der LfA von 10.10.2013 bis 21.03.2018

Die LfA liegt mir am Herzen – nicht zuletzt, weil ich als Bayerische Wirtschaftsministerin fünf Jahre auch Verwaltungsratsvorsitzende der LfA war. Bayerns Wirtschaft lebt von Erfindergeist und Know-how: Der Mittelstand punktet mit Qualität und Innovation. Zudem waren und sind KMU mittendrin in der digitalen Transformation. Wir haben damals den Digitalkredit neu etabliert und die LfA über zinsgünstige Darlehen zum Wegbereiter und Ermöglicher gemacht. Die LfA Förderbank Bayern fördert Wirtschaft, sichert Arbeitsplätze und ermutigt Gründerinnen und Gründer. Mit dem Wachstumsfonds haben wir bessere Bedingungen für Start-ups geschaffen und 250 Millionen Euro mobilisiert – gerade in kritischen Wachstumsphasen. Wagniskapital war lange Mangelware, wir haben mit der LfA gegengesteuert.

Zugleich braucht es in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auch Halt. Die LfA ist ein Stabilitätsanker. Mit ihr übernimmt der Freistaat Bayern Verantwortung für Wirtschaft, Arbeit und Gemeinwohl. In ihrer Reichweite groß gedacht und in der Wirkung hocheffizient, schließt sie Lücken und baut Brücken in die Zukunft. Jahr für Jahr sichert sie Hunderttausende Arbeitsplätze – ohne die LfA wäre Bayern um vieles ärmer. Ich gratuliere zur Bilanz nach 75 Jahren und wünsche weiterhin viel Erfolg!

Ulrike Scharf

Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, MdL, Mitglied im LfA-Verwaltungsrat (seit 23.02.2022)



Die LfA Förderbank Bayern ist von zentraler strukturpolitischer Bedeutung für Bayern. Sie ist ein starker Impulsgeber, wenn es darum geht, Mittelstand, Existenzgründer und die regionale Wirtschaft finanziell zu stärken. Die LfA ist ein Rückgrat für die starke bayerische Wirtschaft.

Als Mitglied im Verwaltungsrat der LfA bin ich ihr persönlich eng verbunden. Die LfA hat maßgeblich zum wirtschaftlichen Aufschwung Bayerns beigetragen und ist auch heute noch ein Garant für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Die Förderkredite der LfA sichern nicht nur Bestehendes, sondern stoßen auch Investitionen und Innovationen für nachhaltiges Wachstum und beständigen Wohlstand an. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Konkurrenz- und Innovationsfähigkeit unserer Unternehmen, zum Erhalt von Arbeitsplätzen und sind letztlich ein entscheidender Schlüssel für einen ökonomisch florierenden Freistaat. Bayern ist innovativ, zukunftsgewandt und mutig – und damit ein herausragend attraktiver und wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort im deutschen, europäischen und weltweiten Vergleich. Und das alles in einer landschaftlichen Umgebung, die mit Bergen, Seen und Wäldern ihresgleichen sucht. Davon profitieren eben nicht nur etablierte Unternehmen, sondern auch das traditionelle Handwerk und Unternehmensgründer.

Ich wünsche der LfA Förderbank Bayern alles Gute und danke ihr für all das, was die Bank und ihre Mitarbeitenden in den vergangenen 75 Jahren geleistet haben und in Zukunft leisten werden.



Dr. h.c. Christian Knauer
ist Landesvorsitzender des
Bundes der Vertriebenen

Dr. Petra Loibl

ist Mitglied des Bayerischen Landtags und
Beauftragte für Aussiedler und Vertriebene



LFA ALS FLÜCHTLINGSBANK

» Ermöglicherin des Wiederaufbaus und Baustein für Integration«

Die LfA Förderbank Bayern wurde ins Leben gerufen, um Vertriebene beim Wiederaufbau nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zu unterstützen. Dr. h.c. Christian Knauer, Landesvorsitzender des Bundes der Vertriebenen, und Dr. Petra Loibl, MdL, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, zur Relevanz der Vertriebenen in der Nachkriegszeit

Frau Dr. Loibl, Herr Dr. Knauer, vor welchen Herausforderungen standen Menschen mit Flucht- und Vertreibungserfahrungen, als sie nach dem Krieg nach Bayern kamen?

Petra Loibl: Vor gewaltigen: Sie hatten nicht nur ihre Heimat, ihr Eigentum und oft auch ihren gesellschaftlichen Status verloren, sondern mussten vielfach auch traumatische Erlebnisse verarbeiten. Dabei kamen sie in ein Land, dessen Bewohner selbst schwer unter

dem Krieg gelitten hatten und in dem es durchaus auch Vorurteile und Vorbehalte gegenüber den Neuankömmlingen gab. Es war schwer, unter diesen Voraussetzungen Fuß zu fassen, seine Familie durchzubringen und einen Neuanfang zu wagen. Viele Heimatvertriebene haben das in bravouröser Weise bewältigt.

Christian Knauer: Rund 2,1 Millionen Menschen kamen aus den deutschen Ostprovinzen, dem Sudetenland oder

den Siedlungsgebieten in Osteuropa in den ersten Jahren nach 1945 nach Bayern. Hier trafen sie auf eine zerstörte Infrastruktur, zerbombte Städte, von Evakuierten belegte Dörfer und chaotisch anmutende Verwaltungsanfänge unter Besatzungsrecht. Der Wohnraum im Freistaat war zu fast 15 Prozent total zerstört. Sie mussten mit sogenannten Wohnräumen vorliebnehmen, zu denen auch Kammern, Keller, Bunker und Eisenbahnwaggons zählten. Die meisten der Heimatvertriebenen hatten nur einen Rucksack oder einen Koffer gerettet.

Welche Rolle hatten diese Menschen in der Nachkriegszeit?

Loibl: Die Vertriebenen haben nach dem Krieg wesentlich zum Wiederaufbau und wirtschaftlichen Aufstieg Bayerns beigetragen. Sie kamen zum Teil aus Regionen, die Mitte des letzten Jahrhunderts ökonomisch deutlich weiter entwickelt waren als weite Teile Bayerns. Gerade die Vertriebenen aus Schlesien und dem Sudetenland haben mit ihrer Expertise, ihrer Innovationskraft und ihrem Fleiß den technologischen Wandel vorangetrieben und den bislang eher weniger entwickelten Gegenden Bayerns gewaltige wirtschaftliche Impulse verliehen.

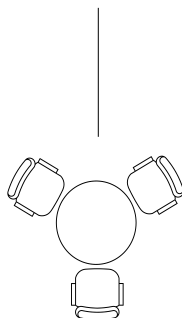
Knauer: Ihr „unsichtbares Fluchtpäck“, also der geistige Besitz, war enorm wertvoll. Industriezweige wie beispielsweise die Glasveredelungsindustrie, die der Blasinstrumente, die Lederhandschuhherstellung, die Knopfindustrie oder die Gablonzer Glas- und Schmuckwarenindustrie waren in Bayern kaum vorhanden. Bereits 1947 kam es zu den ersten Unternehmensgründungen. Diese wurden durch die günstige Grundstückssituation, vor allem durch die Aufgabe der militärischen Produktionsstätten auf dem flachen Land, erst richtig möglich. Das waren die Keimzellen der späteren Vertriebenenansiedlungen Neugablonz, Geretsried, Traunreut, Waldkraiburg und Neutraubling.

Inwiefern wurden die Vertriebenen im Freistaat unterstützt?

Knauer: Von größter Bedeutung für das „wirtschaftliche Fußfassen“ war die Währungsreform vom 20. Juni 1948. Nach der Währungsreform gingen

»
**Ohne Kredite
 hätten viele
 Vertriebene in
 der Nach-
 kriegszeit
 nicht gewagt,
 ein Unterneh-
 men neu oder
 wieder zu
 gründen**
 «

Dr. Petra Loibl



massenhaft Anträge auf staatsverbürgte Flüchtlingskredite ein. Die dann gegründete LfA als Sonderkreditinstitut war natürlich ein zentraler Faktor.

Loibl: Ohne die Kredite und die Garantien von Einrichtungen wie der LfA hätten viele Vertriebene gerade in der Nachkriegszeit wohl nicht gewagt, das Risiko der Neu- oder Wiedergründung von Unternehmen auf sich zu nehmen. Die LfA gab ihnen Sicherheit. Wer die Wirtschaftsgeschichte kennt, weiß, dass das gar nicht hoch genug einzuschätzen ist. Natürlich ist unternehmerische Tätigkeit immer mit Risiken verbunden – wichtig ist aber, dass sie berechenbar bleiben und man als Unternehmer durch Innovation, die Erhöhung von Produktivität und die Schaffung von Arbeitsplätzen die Gesellschaft am Laufen hält und voranbringt.

Welche Stellung haben Vertriebene und ihre Nachfolgenerationen heute?

Knauer: Heute ist die Integration der Heimatvertriebenen weitgehend abgeschlossen. Die Vertriebenen und Flüchtlinge haben erheblich dazu beigetragen, dass Bayern heute unter den Bundesländern an der Spitze steht. Die LfA kann im geschichtlichen Rückblick stolz darauf sein, durch ihr umsichtiges Handeln zum Gelingen dieses Prozesses beigetragen zu haben.

Loibl: Um auf ihre Geschichte aufmerksam zu machen, braucht es aus meiner Sicht Bildung und Information. Allzu viele Menschen wissen heute kaum noch etwas über Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei ist dies Teil unzähliger Familiengeschichten. Es kann nur der aus der Geschichte lernen und richtige Lehren ziehen, der sie auch kennt. Wer aber kennt heute noch die Geschichte und Kultur der Deutschen aus dem östlichen Europa? Hier besteht eindeutig Nachholbedarf, sowohl was unsere Bildungseinrichtungen als auch was die Berichterstattung in den Medien betrifft. Als Beauftragte sehe ich es als meine Aufgabe an, hier einen Beitrag zu leisten, sei es durch Informationsveranstaltungen oder die Herausgabe einer Broschüre, in der ich die früheren deutschen Siedlungsgebiete vorstelle. □



Matthias Diebl

Präsident des
Sparkassenverbands Bayern



Marion Höllinger

Präsidentin des Bayerischen
Bankenverbands,
Sprecherin der Geschäftsführung der
HypoVereinsbank – UniCredit Bank

Ein starkes Team für Bayerns Wirtschaft

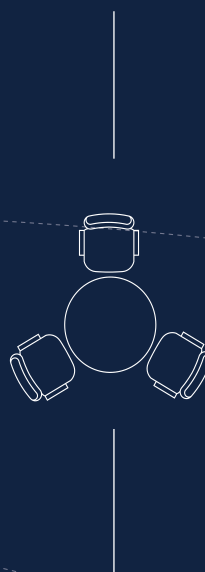
Hand in Hand arbeitet die LfA Förderbank Bayern mit Hausbanken zusammen, um für Unternehmen, Freiberufler und Gründer zinsgünstige Darlehen bereitzustellen. Ein Gespräch über gemeinsame Erfolge, aktuelle Entwicklungen und künftige Herausforderungen »

Interview Jochen Hägele



Stefan Müller

Präsident und Vorstandsvorsitzender des
Genossenschaftsverbands Bayern (GVV)



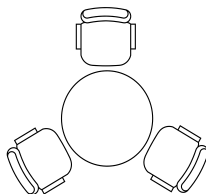
Seit 75 Jahren unterstützt die LfA bayerische Firmen mit einem breiten Spektrum an Förderprogrammen. Wenn Sie an Ihre Zusammenarbeit mit der LfA denken: Was fällt Ihnen als Erstes ein?

Matthias Dießl: Ich denke an innovative Fördermöglichkeiten, die bayerische Unternehmen fit für die Zukunft machen – und das seit vielen Jahren. Ich denke an zuverlässige Hilfe bei Investitionen, Liquiditätssicherung und Wachstumsprojekten, dort arbeiten wir Sparkassen mit der LfA Hand in Hand. Aus meiner früheren Tätigkeit als Existenzgründungsberater bei der Sparkasse weiß ich genau, wie wichtig die Förderkredite der LfA sind, um Gründungen überhaupt möglich zu machen oder Nachfolgen stabil zu finanzieren.

Stefan Müller: Dem schließe ich mich an. Die Zusammenarbeit der bayerischen Volks- und Raiffeisenbanken mit der LfA ist ein echtes Erfolgsmodell. Die VR-Banken kennen die Bedarfe des Mittelstands, die LfA stellt passgenaue Förderinstrumente bereit. Sie stärken den Wirtschaftsstandort Bayern nachhaltig.

Marion Höllinger: Auch für uns ist die LfA ein starker Partner. Aufgrund der verschiedenen Förderprogramme und des umfangreichen Angebots können wir unseren Kundinnen und Kunden gemeinsam individuelle Lösungen bieten. Wir nutzen diese Möglichkeiten gern und intensiv.

Der Bayerische Wirtschaftsminister und LfA-Verwaltungsratsvorsitzende Hubert Aiwanger sagte bei der jüngsten LfA-Jahrespressekonferenz: „Hätten wir die LfA nicht schon vor 75 Jahren gegründet, dann müssten wir sie heute gründen.“ Ist gezielte Förderung im Zeitalter der nachhaltigen und digitalen Transformation wichtiger denn je?



Höllinger: Dazu ein klares Ja! Für viele Unternehmen sind die Förderprogramme ein wichtiger Bestandteil des Finanzierungsmix, sie tragen dazu bei, bestimmte Investitionen überhaupt erst zu ermöglichen. Banken werden so zu Schlüsselakteuren bei der nachhaltigen Transformation und für Zukunftsinvestitionen, sie werden sozusagen zum Transmissionsriemen der Wirtschaft. Wir sehen anhand der Umsetzung bei zahlreichen Unternehmen in Bayern, dass die LfA-Förderprogramme hier tatsächlich ein Beschleuniger sein können.

Müller: Die nachhaltige und digitale Transformation erfordert hohe Investitionen, die sich häufig erst langfristig auszahlen. Die LfA schafft dafür den nötigen finanziellen Spielraum. Gemeinsam stellen wir sicher, dass Zukunftsinvestitionen im Mittelstand nicht an kurzfristigen Finanzierungshürden scheitern.

Dießl: Innovationen werden immer wichtiger für die Wettbewerbsfähigkeit: Förderprogramme ermöglichen, dass Unternehmen mutiger und schneller neue Wege erkunden, neue Produkte entwickeln und Märkte erschließen.

In den vergangenen Jahrzehnten hatte Bayerns Wirtschaft auch mit Schocks zu kämpfen – nicht zuletzt während der Corona-Pandemie, als die LfA mit mehreren Sonderkreditprogrammen und erweiterten Risikoentlastungen speziell ausgerichtete Finanzierungshilfen bereitgestellt hat. Wie wichtig sind solche Finanzierungsangebote in Zeiten hoher Unsicherheit?

Müller: Während der Corona-Pandemie haben die Programme der LfA vielen Unternehmen die notwendige Liquidität gesichert. Wir Hausbanken haben diese Instrumente rasch in die Fläche getragen

und dafür gesorgt, dass die Hilfen schnell bei den Betrieben angekommen sind. Dieses Zusammenspiel war entscheidend, um wirtschaftliche Substanz und Arbeitsplätze in Bayern zu sichern.

Höllinger: Wir alle sind mit verschiedenen geopolitischen Unsicherheiten und ihren Auswirkungen konfrontiert. In solchen Zeiten ist es unerlässlich, die Wirtschaft mit flexiblen und kurzfristigen Hilfsangeboten zu unterstützen. Wichtig sind zielgerichtete Lösungen, mit denen sich schwierige Situationen schnell und pragmatisch entschärfen lassen, etwa durch die Absicherung von Rohstoffpreis- und Währungsrisiken. So können auch wir als Banken dazu beitragen, unsere Wirtschaft selbst in schwierigen Zeiten zu stabilisieren.

Die LfA baut ihr Förderangebot weiter aus. Seit 2025 wurden neue Förderprogramme aufgelegt, Darlehenshöchstbeträge und Haftungsfreistellungen heraufgesetzt, der Kreis der Förderberechtigten erweitert. Welche Programme fragen Ihre Kunden besonders häufig an?

Dießl: Besonders gefragt sind Darlehen für Investitionen in Digitalisierung und Umwelttechnik, da viele mittelständische Unternehmen ihre Produktionsprozesse oder Geschäftsmodelle modernisieren möchten. Dabei erleichtern uns Programme mit erhöhten Haftungsfreistellungen die Kreditvergabe, weil sie unser Risiko reduzieren. Einem mittelständischen Fertigungsunternehmen, das seine Maschinen auf energieeffiziente, digital gesteuerte Anlagen umrüsten möchte, kann die örtliche Sparkasse mit den erweiterten Darlehenshöchstbeträgen und der Haftungsfreistellung der LfA einen noch besser maßgeschneiderten Kredit



»
**Förderprogramme
 tragen dazu
 bei, bestimmte
 Investitionen
 überhaupt erst zu
 ermöglichen**
 «

Marion Höllinger

anbieten, der die Investition möglich macht, ohne die finanzielle Stabilität des Unternehmens zu gefährden.

Höllinger: Ja, die digitale Transformation ist nach wie vor ein großes Thema. Im Vergleich zu anderen Bundesländern bietet die LfA hier besonders attraktive Konditionen und wir sehen, dass diese in vielen Branchen deutliche Fortschritte bewirken, vor allem im Bereich der Vernetzung, Effizienz, Automatisierung und KI-Einbindung.

Bayern ist ein Land der Gründer: Mit fast 800 Start-up-Neugründungen sowie über 54.000 Existenzgründungen insgesamt im vergangenen Jahr hat Bayern die Spitzenposition in Deutschland inne. Wie beurteilen Sie das Förderangebot speziell für Unternehmensgründer?

»
**Digitale
 Antragsstrecken
 erleichtern die
 Antragstellung
 und beschleunigen
 Abläufe**
 «

Stefan Müller

Höllinger: Die vielen Gründungen zeigen deutlich: Der Innovationsstandort Deutschland und insbesondere Bayern ist gefragt. Banken mit ihren Förderangeboten sind dabei nicht nur Kreditgeber, sondern strategische Partner. Die LfA bietet mit einer direkten Risikoentlastung durch Ausfallbürgschaften aus einer Hand eine deutliche Erleichterung für viele Unternehmen und Banken. Auch die Zusammenarbeit mit der Bürgschaftsbank Bayern, der BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft und der Bayern Kapital mit Beteiligungskapital bzw. Venture

Capital ist ein wichtiger Faktor. So können Gründungen optimal begleitet werden.

Müller: Genau. Positiv ist vor allem diese Kombination aus Förderkrediten, Haftungsfreistellungen und Beteiligungskapital, die unterschiedliche Entwicklungsphasen abdeckt. So kann ein Start-up zunächst ein LfA-Darlehen für erste Investitionen nutzen und später über Beteiligungsinstrumente weiteres Wachstum finanzieren.

Dießl: Besonders wertvoll sind die Haftungsfreistellungen, die es uns erleichtern, Kredite an Start-ups zu vergeben. Staatliches Risikokapital und eigenkapitalnahe Beteiligungen helfen ebenfalls sehr, denn sie erlauben es Gründerinnen und Gründern, in Innovationen zu investieren, ohne die gesamte finanzielle Last selbst tragen zu müssen. Denn es ist bitter, wenn Sie zusehen müssen, wie ein Erfolg versprechendes Tech-Start-up, das noch keine nennenswerten Umsätze hat, seinen Standort in den USA aufbaut, weil die Bedingungen in Deutschland nicht passen.

Die kräftige Ausweitung der Förderprogramme ist ein starkes Bekenntnis des Freistaats zur bayerischen Wirtschaft. Wirft dieses finanzielle Engagement eine langfristige Dividende für den Wirtschaftsstandort Bayern ab?

Müller: Klares Ja. Die ausgeweiteten Förderprogramme ermöglichen Investitionen in Innovation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit und stärken dauerhaft die Wettbewerbsfähigkeit bayerischer Unternehmen. Entscheidend ist, dass die Mittel in die Fläche getragen werden.

Dießl: Jede Investition in die Förderung ist ein langfristiger Gewinn für die Innovationskraft, Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Bayern. Und ein starker Standort mit einer verlässlichen Förderlandschaft zieht



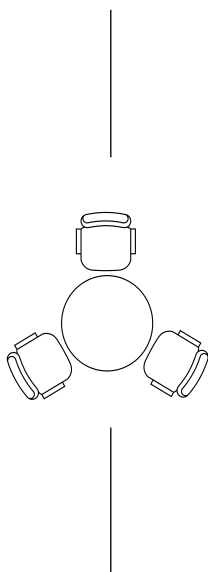
neue Talente, Gründer und Investoren nach Bayern.

Höllinger: Die gezielte Stärkung sichert bestehende Arbeitsplätze und schafft neue. Das wirkt als Magnet für weitere Unternehmen, die dann von den entstehenden Synergien profitieren. Ein Beispiel aus der Luft- und Raumfahrtbranche: Jeder in diesem Bereich investierte Euro bringt laut European Space Agency drei bis vier Euro in die Wirtschaft zurück – und stärkt damit nicht nur Hightech-Branchen wie Telekommunikation, Mobilität oder Materialforschung, sondern die Wettbewerbsfähigkeit unseres gesamten Wirtschaftsstandorts.

Im Hausbankverfahren sind Sie die wichtigsten Ansprechpartner der Firmen für LfA-Förderungen. Wie profitiert Ihre Kundenbeziehung davon?

Dießl: Das Hausbankverfahren stärkt das Vertrauen und die Kundenbeziehung auf mehreren Ebenen: Banken bleiben zentrale Ansprechpartner und können ihre Kunden ganzheitlich beraten – von klassischen Krediten bis zu LfA-Förderungen. Wir würden uns natürlich freuen über erweiterte Programme für innovative oder nachhaltige Projekte. Uns ist es aber auch extrem wichtig, dass die Förderprogramme verlässlich sind, damit die Mittel auch an alle berechtigten Antragsteller vergeben werden können und nicht bei Ausschöpfen des Kontingents plötzlich nicht mehr verfügbar sind.

Müller: Unternehmen haben mit ihrer Hausbank einen zentralen Ansprechpartner, der Finanzierung, Förderung und Beratung aus einer Hand koordiniert. LfA-Programme lassen sich so passgenau in bestehende Finanzierungskonzepte integrieren. Die Kundinnen und Kunden profitieren von diesem ganzheitlichen Blick der Genossenschaftsbanken. Das wiederum stärkt die Kundenbeziehung.



Für die Zukunft wünschen wir uns weitere Vereinfachungen und Angebote, die noch flexibler und zielgenauer auf die Investitionsbedarfe der Transformation ausgerichtet sind.

Die zunehmende Digitalisierung betrifft auch das Finanz- und Förderwesen: Sehen Sie bereits konkrete Auswirkungen der Digitalisierung bei der Antragstellung und der Entscheidung über LfA-Förderungen?

Dießl: Wir bemerken eine schnellere Antragsbearbeitung, denn die digitale Einreichung von Unterlagen ermöglicht uns und der LfA eine deutlich zügigere Prüfung. Gerade für Unternehmen in der Wachstumsphase ist Zeitersparnis oft ein entscheidender Vorteil. Das Verfahren ist digital auch transparenter, Kunden und Berater können den Status von Anträgen online einsehen, das verbessert die Planbarkeit. Außerdem unterstützen uns Datenanalysen und digitale Tools bei der Risikoeinschätzung und Kreditentscheidung. So werden sowohl die Kreditinstitute als auch die LfA entlastet, der Entscheidungsprozess läuft effizienter.

Müller: Digitale Antragsstrecken erleichtern die Antragstellung und beschleunigen Abläufe zwischen Hausbanken und LfA, etwa durch schnellere Zusageprozesse. Für Kundinnen und Kunden bedeutet das mehr Transparenz und kürzere Wege, ohne auf eine persönliche Beratung verzichten zu müssen.

Höllinger: Banken nutzen die Digitalisierung unter anderem dazu, den Kunden einfachere, schnellere und zuverlässigere Prozesse zu bieten. Daher ist auch die Schnittstellenanbindung der jeweiligen Systeme in die IT-Umgebung der LfA ein wesentliches Element zur Beschleunigung der Vorgänge und zur Steigerung der Effizienz. So können Banken schneller auf Kundenwünsche reagieren.



»
**Innovationen
werden immer
wichtiger
für die Wettbe-
werbsfähigkeit**
«

Matthias Dießl

Zum 75. Jubiläum sind eine Zwischenbilanz und ein Ausblick erlaubt: Was wünschen Sie der LfA für die nächsten Jahre und was wünschen Sie sich von der Wirtschaftsförderung in Bayern?

Müller: Bayern ist ein starker Industriestandort. Wir brauchen starke, gut finanzierte mittelständische Unternehmen im Freistaat. Außerdem muss Bayern ein attraktiver Standort für die Gründung und für die Ansiedlung neuer Unternehmen bleiben. Bei alledem sollte die LfA als Förderbank des Freistaats eine tragende Rolle spielen. Dafür wünsche ich der LfA gutes Gelingen, in unser aller Interesse.

Dießl: Für die nächsten Jahre wünsche ich der LfA noch mehr Innovationskraft und Flexibilität, damit sie unsere bayerischen Unternehmen gezielt bei Wachstum, Digitalisierung und nachhaltiger Entwicklung unterstützen kann.

Höllinger: Zum 75. Jubiläum wünsche ich der LfA, dass sie weiterhin ein verlässlicher Anker für Unternehmen und Banken in Bayern bleibt. Angesichts geopolitischer und makroökonomischer Unsicherheiten ist Stabilität wichtiger denn je. Von der bayerischen Wirtschaftsförderung wünsche ich mir daher weiterhin eine gezielte, flexible Unterstützung für Unternehmen – vom Start-up über den Mittelstand bis hin zu den Big Playern –, um gemeinsam die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Bayern nachhaltig zu sichern und weiter auszubauen. □

Stefan Wintels

Vorstandsvorsitzender der KfW



Die LfA ist für mich ein essenzieller Partner für die Entwicklung Bayerns.

Seit Jahrzehnten gestaltet sie den Strukturwandel und fördert heute gezielt Zukunftsthemen wie Digitalisierung, Energieeffizienz und nachhaltige Transformation. Ihr besonderer Fokus liegt auf passgenauen Finanzierungen für kleine und mittlere Unternehmen – gerade in wichtigen Zukunftsfeldern. Mit jedem öffentlichen Euro setzt sie zusätzliche private Investitionsimpulse frei. Besonders in herausfordernden Zeiten sorgt die LfA für Stabilität und begleitet Unternehmen zuverlässig. Durch die enge Zusammenarbeit mit der KfW entfaltet sich die Wirkung der Förderpolitik noch stärker.

Was mich besonders überzeugt, ist das klare Bekenntnis der LfA zur




Thomas Groß

Präsident des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB)

Die Vielfalt der bayerischen Wirtschaft – von weltweit erfolgreichen Industrieunternehmen bis hin zu familiengeführten Handwerksbetrieben und Start-ups – macht ihre Widerstandskraft und Zukunftsfähigkeit aus. Die wirtschaftliche Stärke des Freistaats ist dabei auch auf seine leistungsfähige Förderbank zurückzuführen. Die LfA erfüllt ihre Aufgabe seit 75 Jahren mit großer Kompetenz und Verlässlichkeit. Sie ist weit mehr als ein Finanzierungspartner – sie ist ein Stabilitätsanker und Impulsgeber für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Ob bei der Förderung des Mittelstands, bei Existenzgründungen oder in Zeiten wirtschaftlicher Herausforderungen: Die LfA hat immer wieder bewiesen, wie wichtig starke Förderbanken für die Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft sind.

Ich wünsche der LfA Förderbank Bayern für die Zukunft weiterhin viel Erfolg, Gestaltungskraft und den Mut, neue Entwicklungen aktiv mit voranzutreiben. Möge sie auch in den kommenden Jahrzehnten ein starker Partner für die bayerische Wirtschaft und die Menschen im Freistaat bleiben.

Stärkung des Mittelstands und die gezielte Antwort auf aktuelle Herausforderungen wie Digitalisierung, Innovation und Klimaschutz. Die LfA wirkt dort, wo der Markt allein nicht weiterkommt, und begleitet Unternehmen in allen Entwicklungsphasen mit zielführenden Instrumenten. Unsere strategische Ausrichtung bei der KfW passt hervorragend mit jener der LfA zusammen – beide Häuser fördern aktiv wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt.

Dieses partnerschaftliche Miteinander schafft echten Mehrwert – für Bayern und für den gesamten Wirtschaftsstandort Deutschland. Auch KfW-Studien bestätigen: Förderkredite führen direkt zu mehr Investitionen, mehr Beschäftigung und höherer Produktivität. Auch in unsicheren Zeiten sichern Förderkredite die Investitionsfähigkeit und unterstützen so Bayerns Mittelstand nachhaltig.

Mit der LfA verbindet mich eine außergewöhnlich vertrauensvolle und langjährige Partnerschaft. Gemeinsam mit der LfA begleitet die KfW seit vielen Jahren Unternehmen, Kommunen und innovative Projekte auf ihrem Weg in die Zukunft. Die LfA stellt dabei, genau wie wir als KfW, die Menschen und ihre Ideen in den Mittelpunkt – ob bei Gründungen, im Mittelstand oder in der kommunalen Entwicklung. Unsere enge Abstimmung auf allen Ebenen schafft Vertrauen und ist Grundlage für eine erfolgreiche Förderung. Für mich steht die LfA nicht nur für Verlässlichkeit, sondern ist ein unverzichtbarer Partner, wenn es um die nachhaltige Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit Bayerns geht.

Im Foyer des Münchner
Volkstheaters empfangen
leuchtende Keimfarben die
Besucher

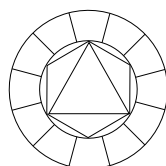
Pionier der Mineralfarben

Was hat das Weiße Haus in Washington mit der Oper von Sydney und dem Volkstheater in München gemeinsam? Überall kamen Farben von Keimfarben zum Einsatz, einem fast 150 Jahre alten von der LfA geförderten Unternehmen aus Diedorf bei Augsburg

Text Nina Berendonk

Die Geschichte von Keimfarben beginnt mit einem königlichen Auftrag

und dem Forschergeist eines Mannes: Adolf Wilhelm Keim, geboren 1851 in München, im Tal, war Töpfer, Erfinder und Wissenschaftler und hatte im Gebäude der Akademie der Bildenden Künste in München ein Institut zur Farbpigmentanalyse. Einen Tag nach seinem Tod 1913 wurde er zum ordentlichen Professor an der Akademie ernannt. König Ludwig I. von Bayern erteilte ihm den Auftrag, eine Farbe nach dem Vorbild der italienischen Kalkfresken zu entwickeln, die auch dem rauerem Klima in Deutschland standhalten kann. Nach jahrelangen Experimenten gelang Keim 1878 das Gewünschte: Er entwickelte die erste praxistaugliche Silikatfarbe, indem er flüssiges Kaliumsilikat – auch Wasserglas genannt – mit mineralischen Farbpigmenten kombinierte. Eine Erfindung, die das Bau- und Malerhandwerk revolutionierte. Das Besondere ist die sogenannte chemische



Für ein Wohnprojekt mit 1.200 Wohnungen in der albanischen Hauptstadt Tirana hat das Architektur- und Stadtplanungsbüro OMA auf ein ausgeklügeltes Farbkonzept gesetzt – und auf die Leuchtkraft von Keimfarben

Verkieselung. Das bedeutet, dass sich die Farbe dauerhaft mit dem mineralischen Untergrund verbindet, also sozusagen „versteinert“: Das sorgt für Langlebigkeit, Brillanz und Lichteinheit der Farben. Wie gut das funktioniert, kann man sich zum Beispiel am Rathaus von Schwyz in der Schweiz ansehen: Die historischen Wandgemälde an den beiden Hauptfassaden wurden 1891 mit Keimfarben gemalt – und strahlen bis heute. Inzwischen, 150 Jahre später, umfasst das Produktspektrum des Unternehmens mineralische Farben für Fassaden und Innenräume, Spezial- und Sanierputze, Produkte für Betonsanierungen, Wärmedämmsysteme und innovative Beschichtungen, die etwa Holz wetterfest machen oder einen natürlichen Schutz gegen Algen- und Pilzbefall bieten. Damit ist Keimfarben auch ein wichtiger Player in Sachen Denkmalpflege. Über seinen Stammsitz in Diedorf, wo die Firma auf einem 40.000 Quadratmeter großen

»



»
**Sinnstiftende
Produkte und
internationale
Perspektiven
sind starke
Arbeitgeber-
argumente für
junge Talente**
«

Betriebsgelände produziert, und einen zweiten Produktionsstandort in Brandenburg hinaus hat Keimfarben auch internationale Präsenz und die Weltmarktführung im Bereich Mineralfarben aufgebaut – als Mittelständler aus Bayern. Weltweit beschäftigt das Unternehmen rund 500 Mitarbeitende und ist mit zehn Tochtergesellschaften in ganz Europa vertreten – darunter Österreich, Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien, die Niederlande, Großbritannien, Skandinavien, Polen und Tschechien. Auch in den USA und in Australien gibt es eigene Tochtergesellschaften. Zu den Prestigeobjekten gehört deswegen unter anderem das Weiße Haus in Washington, dessen Fassade mit Keimfarben gestrichen ist – ebenso wie der Buckingham Palace und die Oper von Sydney.

Besonders stolz ist Rüdiger Lugert, seit 2010 CEO von Keimfarben, auf das jüngste „Leuchtturmprojekt“: Für die vor Kurzem eröffnete Erweiterung des Los Angeles County Museum of Art (LACMA), entworfen von Star-Architekt Peter Zumthor, wurde die Keimfarben-Farbesenz Lumaris eingesetzt. Lugerts ganz persönliche Lieblinge sind jedoch die großformatigen, fotorealistischen Murals von Guido van Helten, die der australische Künstler ausschließlich mit Keimfarben malt – übrigens ohne Unterstützung von ausführenden Assistenten. Trotz des internationalen Renommées und der hochkarätigen Referenzen haben sich bestimmte Grundüberzeugungen bei Keimfarben nie verändert: „Bis heute prägen uns vor allem drei Werte aus unserer Gründerzeit“, sagt CEO Lugert, „Nachhaltigkeit, die Konzentration auf mineralische Bindemittel und der Anspruch, Farben fürs Leben zu entwickeln.“ Die Langlebigkeit der Produkte ist Kern des Geschäftsmodells und Teil der Firmen-DNA: „Fassaden, die über Jahrzehnte oder sogar mehr als 100 Jahre ohne grundlegende Überarbeitung erhalten bleiben, stehen für ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit zugleich“, so

Lugert. „Wer sich für mineralische Farben entscheidet, investiert nicht in eine kurzfristige Oberflächenlösung, sondern in ein System mit langfristigem Mehrwert.“ Gerade Architekten und Bauherren, weiß Lugert, denken heute stärker in Lebenszyklen als in Erstkosten.

Die nachhaltige Haltung des Augsburger Unternehmens ist sogar messbar: 80 Prozent der Keimfarben-Produkte sind Cradle-to-Cradle-zertifiziert. Mit diesem internationalen Nachhaltigkeitsiegel werden Produkte bedacht, die nach den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft entwickelt wurden und hohen Ansprüchen an Materialgesundheit, Recyclingfähigkeit und soziale Verantwortung genügen. Auch die besondere Langlebigkeit der Erzeugnisse trägt zur Ressourcenschonung bei. Unter anderem dafür erhielt Keimfarben 2026 den Deutschen Nachhaltigkeitspreis. Solche hochkarätigen Auszeichnungen haben Strahlkraft. Obwohl im Raum Augsburg faktisch Vollbeschäftigung herrscht und auch München mit guten Jobs lockt, hat Keimfarben laut Lugert „insgesamt wenig Probleme, geeignete Mitarbeitende zu finden“. Um für junge Talente sichtbar und attraktiv zu

Das Rathaus von Schwyz
in der Schweiz wurde 1891 vom Münchner Historienmaler Ferdinand Wagner mit Keim'schen Mineralfarben gestaltet





Auch am Kapitol

in Washington wurden Mineralfarben des Unternehmens verwendet

sein, arbeitet man auch mit den Augsburger Hochschulen zusammen, unterstützt lokale Vereine und soziale Projekte. Ein sinnstiftendes Produkt, ein klarer Wertekompass und internationale Perspektiven – das seien, so Lugert, heute „sehr starke Arbeitgeberargumente“.

Und wie schaut man bei Keimfarben in die Zukunft? „Weltmarktführer zu sein, bedeutet für uns nicht nur Größe, sondern vor allem Innovationsführerschaft im eigenen Segment“, beschreibt Lugert die strategische Ausrichtung. „Unser Anspruch ist, dass Keimfarben weltweit die technologische, qualitative und nachhaltige Referenz für Mineralfarben bleibt.“ Dafür investiere man konsequent – und mithilfe eines Universalkredits der LfA über die Hausbanken – in neue mineralische Systeme und in die enge Zusammenarbeit mit den internationalen Distributoren. Gerade dieses partnerschaftliche Netzwerk sei ein zentraler Hebel der globalen Expansionsstrategie. Konkret fokussiert sich das Unternehmen auf neue Wachstumsregionen: „Wir sehen in den kommenden Jahren vor allem in Südostasien, in Teilen Südwesteuropas sowie in Nord- und Mittelamerika attraktive Wachstumschancen“, so Lugert. „In einigen Regionen gibt es für uns noch weiße Flecken, die wir gezielt erschließen wollen.“ Internationalisierung sei kein Selbstzweck, sondern die Entwicklung von Märkten, in denen langlebige und nachhaltige Baustoffe spürbar an Bedeutung gewinnen.

Die Internationalisierung ist laut Rüdiger Lugert, seit 2010 CEO von Keimfarben, kein Selbstzweck, sondern Reaktion auf die Entwicklung der Märkte



Keimfarben

Gründung

1878

Standort

Diedorf

Mitarbeitende

500

www.keim.com

„Zwei sehr unterschiedliche, aber gleichermaßen prägende Entwicklungen beeinflussen auch unsere Produktentwicklung“, erläutert der Geschäftsführer die aktuellen Markttrends. „Auf der einen Seite stehen architektonische Leuchtturmprojekte, in denen die gestalterische und materielle Qualität mineralischer Farben sichtbar wird“ – so wie etwa der LACMA-Erweiterungsbau in Los Angeles. „Auf der anderen Seite prägen das serielle und das modulare Bauen unsere Entwicklung sehr stark.“ Dabei werden Gebäude aus industriell vorgefertigten, standardisierten Bauteilen oder Raummodulen in einer Art Baukastenprinzip zusammengesetzt. Typisch sind zum Beispiel Decken, Wände, Treppenläufe, Balkonplatten oder Fassadenteile mit integrierten Türen oder Fenstern. „Diese Bauweise“, erklärt Lugert, „bringt neue Untergründe, neue industrielle Prozesse und neue Anforderungen an Beschichtungen mit sich. Unser Ziel ist es, die Stärken mineralischer Produkte auch in neue industrielle Bauprozesse zu übersetzen.“

Von der Denkmalpflege – sozusagen dem Blick in die Vergangenheit – will man sich dennoch nicht abwenden. „Die Denkmalpflege ist historisch eng mit unserer Identität verbunden und bleibt für uns ein wichtiges Kompetenzfeld“, so Lugert. „Gerade dort zeigen mineralische Systeme ihre besonderen Stärken – etwa bei Authentizität, Diffusionsoffenheit und Langlebigkeit. Gleichzeitig ist der Neubau für uns ein zentrales Wachstumsfeld, vor allem überall dort, wo Nachhaltigkeit, Kreislauffähigkeit und architektonische Qualität gefragt sind. Wenn man es zuspitzen will: Die Denkmalpflege unterstreicht unsere Glaubwürdigkeit und Herkunft, der Neubau eröffnet uns zusätzliche Potenziale.“

In Bayern verwurzelt, auf der ganzen Welt bekannt; der Vergangenheit verpflichtet, die Zukunft stets im Blick: Diese selbstbewusste Dualität hat Keimfarben schon immer ausgezeichnet. Der Erfolg gibt dem Augsburger Unternehmen recht. □

Glasklarer Sieger

Ohne Hilfe der LfA würde heute kein Glas aus Zwiesel auf den Tischen dieser Welt stehen: Einst ein Sanierungsfall, wurde das Unternehmen 2025 als „Weltmarktführer Champion“ im Segment „Kristallglas für gehobene Hotellerie und Gastronomie“ ausgezeichnet – das neunte Jahr in Folge!

Text Stefanie Lindner



Wenn in Hollywood bei den Oscars angestoßen oder im Burj al Arab in Dubai der Champagner eingeschenkt wird, steckt ein Stück Bayerischer Wald im Glas. Die Marke Zwiesel Fortessa hat sich in mehr als 150 Jahren zum Standard für gehobene Trinkkultur entwickelt. Wer ein Glas des Traditionsunternehmens in der Hand hält, ahnt jedoch selten, dass dahinter eine Geschichte voller Umbrüche und mutiger Neustarts steckt.

Sie beginnt im Jahr 1872, als der Fuhrunternehmer Anton Müller erfährt, dass eine neue Eisenbahnstrecke durch Zwiesel gebaut werden soll. Für sein Geschäft bedeutet das das sichere Aus. Doch statt zu resignieren, gründet er am Ortsrand eine Glashütte und benennt sie nach seiner verstorbenen Frau Anna. „Annathal“ produziert zunächst Tafelglas



Alte Glasmacherkunst

Das Glas mit dem markant gedrehten, durchgefärbten Stiel wurde mit einer sogenannten Bodenschere gefertigt



für Fenster – getragen von der Aufbruchstimmung des Kaiserreichs und dem industriellen Wandel. 1884 verkauft Müller die Hütte an die Brüder Tasche aus Köln, die den Betrieb als „Zwieseler Farbenglashütte“ weiterführen und in eine Aktiengesellschaft umwandeln. Um die Jahrhundertwende schließt sich das Unternehmen mit einem Glaswerk in Pirna zusammen und expandiert als „Vereinigte Zwieseler und Pirnaer Farbenglaswerke AG“ ins Ausland.

1927 übernimmt Erich Schott die Aktienmehrheit der „Vereinigten“ und verlagert den Produktionsschwerpunkt im Bayerischen Wald auf Hohlglas für Kelchgläser. Nach dem Zweiten Weltkrieg startet der damalige Schott-Konzern 1946 in Zwiesel neu. In den 1950er-Jahren konzentriert sich das Werk ganz auf die Kelchglasfertigung und automatisiert die Produktion zunehmend. Zum Symbol dieser Blütezeit wird die maschinengefertigte Gastronomiegarntur „Neckar“. 1978 läuft das 250-millionste Glas der Serie vom Band und beschert dem mittlerweile in „Schott Zwiesel“ umbenannten Unternehmen einen Eintrag ins Guinnessbuch der Rekorde.

Vom Sanierungsfall zum Weltmarktführer

Dann kommen die 1990er-Jahre – und mit ihnen der tiefste Einschnitt in der Unternehmensgeschichte. Durch den globalen Wettbewerbsdruck, veränderte Märkte und die Umstellung auf bleifreies Kristallglas gerät der Standort massiv unter Druck, zahlreiche Arbeitsplätze werden abgebaut. 1999 wird der heutige Inhaber Prof. Dr. Andreas Buske aus dem Mainzer Schott-Stammhaus nach Zwiesel geschickt – mit dem Auftrag, das Werk zu retten oder zu schließen.

Buske entscheidet sich für einen dritten Weg: 2001 übernimmt er gemeinsam mit dem damaligen Vorstandschef Dr. Robert Hartel die Aktienmehrheit von „Schott Zwiesel“. Beide sind überzeugt: Die Mitarbeiter in Zwiesel machen das beste Kristallglas der Welt und das

Unternehmen kann Weltmarktführer werden – wenn sich Marken-, Markt- und Vermarktungsstrategie der Logik der besseren Produkte anpassen. Der Neustart ist hart. Das Sortiment wird von über 6.000 auf 1.800 Produkte verschlankt. Von den knapp 2.000 Beschäftigten in den 1990er-Jahren, die zum Zeitpunkt der Übernahme auf 650 geschrumpft sind, können nur 450 bleiben. Gleichzeitig setzt das Management auf Innovation: 2002 kommt das Tritan®-Kristallglas auf den Markt – ein neuartiges Glasmaterial, das besonders bruch-, kratz- und spülmaschinenfest ist.

Der Kurswechsel zahlt sich aus. Zwei Jahre nach der Übernahme schreibt das Unternehmen schwarze Zahlen, die Internationalisierung nimmt Fahrt auf. 2005 folgt die namentliche Trennung von Schott, mit der Umfirmierung in „Zwiesel Kristallglas AG“ rückt die Glasstadt im Bayerischen Wald wieder in den Mittelpunkt. 2007 wird vor dem Werksverkauf in der Dr.-Schott-Straße eine acht Meter hohe Pyramide aus 93.665 Kristallgläsern errichtet. Die Botschaft ist unmissverständlich: Zwiesel ist zurück! Knapp ein Jahrzehnt nach dem Management-Buy-out wird die Vision von Prof. Dr. Buske und Dr. Hartel Realität: Die Zwiesel Kristallglas AG ist bereits 2010 Marktführer in der Hotellerie und Spitzengastronomie. Seit 2017 ist das Unternehmen im Kristallglasbereich unangefochtener Weltmarktführer für die gehobene Hotellerie und Gastronomie.

Entschlossene Modernisierung mithilfe der LfA

Hinter dieser Erfolgsgeschichte steckt mehr als unternehmerische Entschlossenheit. Bereits in den 1990er-Jahren, noch vor dem Management-Buy-out, ermöglichten LfA-Förderungen die Automatisierung von Produktionsanlagen, berichtet Kathrin Strous, die als Vorstandsmitglied für die Bereiche Finanzen, Controlling, Compliance, IT, Personal und Supply-Chain-Management verantwortlich ist. „Die beiden neuen Eigentümer



Jedes Glas ein Unikat
Die Glasbläserpfeife ist bis heute ein unverzichtbares Werkzeug in der Handfertigung von Zwiesel Glas

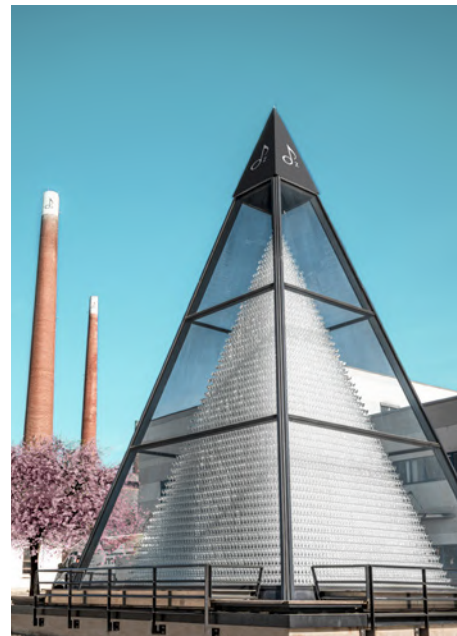
»
**Man wird Teil
der Familie –
diese Tradition
ist hier
jeden Tag
gelebte Praxis**
«



Kathrin Strous wurde 2024 in den Vorstand der Zwiesel Kristallglas AG bestellt. Im Unternehmen tätig ist sie seit 2018

haben das in den folgenden Jahren sukzessive weiter ausgebaut. Damals waren der Erhalt oder die Schaffung von Arbeitsplätzen in grenznahen Gebieten Teil der Förderbedingungen.“ Ab 2007 flossen öffentliche Mittel in Höhe von mehreren Millionen Euro in den Standort – teils als Förderprogramme, teils als durch die LfA abgesicherte Hausbankkredite.

Die Fördermittel setzte das neue Management gezielt ein, um die Produktion effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Besonders energieintensiv sind die Glasschmelzwannen. Bis zu 1.500 Grad Celsius braucht es, um die benötigten Rohstoffe darin einzuschmelzen – konventionell wird hierfür Erdgas verwendet. Eine lohnenswerte Stellschraube für die Modernisierung: „Ein Großteil der LfA-Förderung floss in eine innovative Wannen-Technologie, die es uns erlaubt, mit deutlich weniger Erdgas auszukommen als bei konventionellen Erdgaswannen“, erläutert Strous. Bei der sogenannten Oxyfuel-Technologie wird Erdgas nicht »



Gläserne Raritäten

Die „Schatzkammer“ von Zwiesel Glas bietet Einblicke in Designs vergangener Zeiten

Wahrzeichen aus 93.665 Gläsern

Seit 2007 steht vor den Toren des Werksverkaufs die größte Kristallglaspyramide der Welt

mit Außenluft, sondern mit reinem Sauerstoff verbrannt, um die Glasschmelzwanne zu beheizen. Zwischen 2010 und 2012 investiert das Unternehmen unter anderem in drei Oxyfuel-Wannen, die den Kohlendioxidausstoß und die Stickoxidemissionen deutlich reduzieren und im Vergleich zu gasluftbeheizten Wannen 30 Prozent weniger Energie verbrauchen.

Parallel dazu werden zwischen 2007 und 2015 die Produktionsanlagen umfassend modernisiert, unter anderem mit Verpackungsrobotern, einem neuen Logistikport, einer neuen Lehrwerkstatt und einer erneuerten Wasserversorgung. „Im Prinzip wurde der Fertigungsstandort, der nicht mehr profitabel war und kurz vor der Schließung stand, damit zum Weltmarktführer ausgebaut“, resümiert Strous. „Ohne diese Förderung wäre die Produktionskapazität über kurz oder lang verloren gegangen. Die Bayerische Staatsregierung hat in Form der LfA zur richtigen Zeit die richtigen Programme aufgelegt.“

Modernes Unternehmen mit Tradition

Bei aller Veränderung bleibt die regionale Verwurzelung ein stabiles Fundament: 95 Prozent der Belegschaft stammen aus dem Landkreis, viele arbeiten bereits in zweiter oder dritter Generation im Werk. „Wir schaffen die Verbindung zwischen

Tradition und Moderne, zwischen Heimat und Internationalität, zwischen Handwerkskunst und Innovation. Für uns sind das keine Gegensätze, sondern ein Teil des großen Ganzen“, beschreibt Strous das Selbstverständnis des Hauses.

Dieses Selbstverständnis bildet auch die Grundlage für das nächste Kapitel der Unternehmensgeschichte: 2022 schließt sich Zwiesel Glas mit dem langjährigen US-Partner Fortessa Tableware Solutions zusammen – der Startschuss für die Transformation vom Glasspezialisten zum Komplettanbieter für Glaswaren, Geschirr und Besteck im professionellen wie privaten Bereich. Ende 2025 firmiert die Zwiesel Kristallglas AG zur Zwiesel Fortessa AG um. Das Ziel ist klar: Weltmarktführer nicht nur für Kristallgläser, sondern für den gesamten gedeckten Tisch zu werden. Das familiäre Gefühl soll dabei erhalten bleiben. „Man wird Teil der Familie und diese Tradition ist hier tatsächlich jeden Tag gelebte Praxis“, sagt Strous. „Ich war zuletzt bei unserem Partner in den USA – und die sagen auch stolz, sie sind Teil einer Glashütte. Das ist schon besonders.“ Was mit einer kleinen Tafelglashütte am Ortsrand von Zwiesel begann, ist heute eine Weltmarke mit unverwechselbarem Klang, die noch lange nicht am Ende ihrer Geschichte ist. □



Zwiesel Fortessa AG

Gründung

1872

Standorte

Zwiesel (Hauptsitz), Ungarn (Glasmanufaktur), USA, Frankreich, Spanien, China, Japan, Indien

Mitarbeitende

1.000+ (Gruppe), circa 800 am Standort Zwiesel und in Ungarn

www.zwiesel-glas.com

»
Die LfA
hilft durch
Beratung
und schnelles
Handeln
«

Erwin Huber



Dr. Otto Wiesheu

Staatsminister a. D., Verwaltungsratsvorsitzender der LfA von 28.06.1993 bis 30.11.2005

Die LfA hat zentrale Bedeutung beim Thema Existenzgründung und

Wachstum von kleinen und mittelständischen Betrieben. Das gilt für das Handwerk, den Dienstleistungs- und den gewerblichen Bereich insgesamt. Die LfA erleichtert mit ihren Garantie- und Kreditprogrammen die Kreditaufnahme bei den Hausbanken für kleine und mittelständische Betriebe und damit den Sprung in die selbstständige Existenz oder in das geplante Wachstum. Und da nach wie vor das Hausbankprinzip gilt, sind auch die Kriterien der Betriebs- beziehungsweise Kredit-sicherheit in aller Regel erfüllt. Die LfA war bei konventionellen wie bei innovativen Themen und Vorhaben stets ein starker und verlässlicher Träger bei der Gestaltung des finanziellen Rahmens. Ab meinem Amtsantritt 1993 als Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur und Technologie hatten wir eine Menge von Sanierungen bei bayerischen Betrieben zu organisieren.

Da war es stets die Forderung der mitfinanzierenden Banken, dass die LfA Partner bei der Finanzierung ist. Die Banken mussten oft auf Teile ihrer bisher gewährten Kredite verzichten und neue Kredite zur Verfügung stellen. Sie wollten nicht in zu riskante Sanierungen hineingezogen werden.

Die Beteiligung der LfA war daher für die Banken auch ein Argument, dass staatlicherseits nicht leichtsinnig bei diesen Themen vorgegangen wird. Die LfA war nie der Hauptfinanzierer, aber sie hatte sozusagen eine Ankerwirkung bei der Neuaufstellung der Finanzierung der zu sanierenden Betriebe. Darüber hinaus hat die LfA eine tragende Rolle gespielt bei der Gründung von Bayern Kapital sowie bei der Finanzierung von Bayern Innovativ mit den Mitteln aus der Offensive Zukunft Bayern.

Erwin Huber

Staatsminister a. D., Verwaltungsratsvorsitzender der LfA von 01.12.2005 bis 16.10.2007

Bayern wäre wirtschaftlich nicht an der Spitze in Deutschland, wenn wir die Förderbank LfA nicht hätten. Sie hat durch Finanzierung, Beratung und schnelles Handeln vielen Mittelständlern geholfen. Die LfA hat damit hohen Anteil am Jobwunder in Bayern und damit an dem besten Arbeitsmarkt in Deutschland und Europa.



Im LfA-Verwaltungsrat konnte ich viele Jahre mitwirken und Entscheidungen mittragen. Die LfA ist stark im Handeln: Ihre Förderkredite sind vor allem wichtig für Existenzgründungen, bei herausragenden Investitionen beim Mittelstand und zur Überbrückung von Notlagen. Sie werden unbürokratisch gewährt, haben klare Bedingungen und verlässliche Sicherheit. Dazu kommt eine qualifizierte Beratung. Viele Mittelständler gäbe es ohne LfA-Kredite nicht. Die Partnerschaft zwischen Hausbanken und LfA ist dabei eine wichtige Grundlage für Finanzierungen im Mittelstand und eine Garantie für deren Sicherheit.

Die Ergebnisse sind heute erkennbar: Bayern zeigt eine wirtschaftlich starke Mischung aus Industrie, Mittelstand und Dienstleistungen bei hoher Start-up-Quote. Die Mitarbeitenden sind breit qualifiziert, es gibt ein starkes Bildungssystem und eine leistungsfähige Infrastruktur. Und nicht zuletzt eine wirtschaftsfreundliche Landespolitik über Jahrzehnte. Das konnte ich als Finanz- und Wirtschaftsminister über lange Zeit begleiten.

STARKE IDEEN, STARKE FÖRDERUNG

So unterstützt die
LfA Wachstum
und Modernisierung
in Bayern

Digitalisierung, Klimaschutz, neue Technologien –
viele mittelständische Unternehmen und
Selbstständige stehen vor hohen Investitionen.

Die LfA Förderbank Bayern unterstützt sie
dabei mit zinsgünstigen Krediten, der Übernahme
von Risiken durch Haftungsfreistellungen
und passenden Eigenkapitallösungen.

Ein Überblick

INNOVATION & DIGITALISIERUNG

Innovationskredit

Unser Angebot für Investitionen in Innovation und den Finanzierungsbedarf innovativer Unternehmen.

- Für Unternehmen und Freiberufler mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. Euro.
- Darlehenshöchstbetrag bis zu 15 Mio. Euro.
- Förderung in 3 Stufen: je anspruchsvoller das Vorhaben, desto günstiger die Zinssätze.
- Es gibt einen Tilgungszuschuss von 2 % für Basisinnovationen.
- Für LevelUp- und High-End-Innovationen kann ein ERP-Förderzuschuss der KfW beantragt werden.
- Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung der LfA in Höhe von bis zu 70 % für Darlehen von bis zu 7,5 Mio. Euro für kleine und mittlere Unternehmen sowie Small- und Midcaps möglich.

**Unsere Förderberatung informiert
Sie gerne zu LfA-Förderkrediten
und Risikoübernahmen**

Für Unternehmen,
Banken und bei
allgemeinen Fragen:

089 / 21 24 - 10 00

beratung@lfa.de

TRANSFORMATION

Digitalisierungskredit

Unser Angebot für Investitionen in Digitalisierung.

- Für Unternehmen und Freiberufler mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. Euro.
- Darlehenshöchstbetrag bis zu 15 Mio. Euro.
- Förderung in 3 Stufen: je anspruchsvoller das Vorhaben, desto günstiger die Zinssätze.
- Es gibt einen Tilgungszuschuss von 1 % für Basisdigitalisierungen.
- Für LevelUp- und High-End-Digitalisierungen kann ein ERP-Förderzuschuss der KfW beantragt werden.
- Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung der LfA in Höhe von bis zu 70 % für Darlehen von bis zu 7,5 Mio. Euro für kleine und mittlere Unternehmen möglich.

ENERGIE & KLIMASCHUTZ

Energiekredit Regenerativ

Unser Produkt für Investitionen in die Erzeugung von Strom und Wasserstoff auf Basis erneuerbarer Energien und in entsprechende Speichersysteme.

- Zielgruppe sind Unternehmen, Freiberufler und Bürgerenergiegenossenschaften mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. Euro sowie öffentliche Unternehmen.
- Auch für kommunale Unternehmen und Projektträger.
- Der Darlehenshöchstbetrag beläuft sich auf bis zu 40 Mio. Euro pro Vorhaben. Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung der LfA in Höhe von 50 % bei Darlehen von bis zu 2 Mio. Euro möglich.

Energiekredit Wärme

Unser Produkt für die Finanzierung von Wärmenetzen und Investitionen in Wärme und Kälte auf Basis regenerativer Energien.

- Für Unternehmen, Freiberufler und Bürgerenergiegenossenschaften mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. Euro sowie für öffentliche Unternehmen.
- Darlehenshöchstbetrag bis zu 50 Mio. Euro pro Vorhaben.

Energiekredit Gebäude

Unser Angebot für Investitionen in klimafreundliche gewerbliche Neubauvorhaben sowie in die energetische Sanierung von gewerblichen Gebäuden.

- Zielgruppe sind Unternehmen und Freiberufler mit einem Jahresumsatz bis zu 500 Mio. Euro.
- Darlehenshöchstbetrag bis zu 20 Mio. Euro.
- Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung der LfA in Höhe von 50 % bei Darlehen von bis zu 5 Mio. Euro möglich.

Energiekredit Produktion

Unser Finanzprodukt für Investitionen in mehr Energieeffizienz bzw. zur Treibhausgaseinsparung bei Produktionsanlagen und -prozessen.

- Für Unternehmen und Freiberufler mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. Euro.
- Der Darlehenshöchstbetrag beläuft sich auf bis zu 15 Mio. Euro pro Vorhaben.
- Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung der LfA in Höhe von 50 % bei Darlehen von bis zu 5 Mio. Euro möglich.

GRÜNDUNG, WACHSTUM & BETRIEBSMITTEL

Gründungskredit Smart

Unser niederschwelliges Spezialprogramm für kleinere Gründungsvorhaben im Voll- oder Nebenerwerb.

- Zielgruppe sind Gründerinnen und Gründer, Nachfolgerinnen und Nachfolger, Angehörige Freier Berufe sowie kleine und mittlere Unternehmen, die weniger als 5 Jahre am Markt sind.
- Der Darlehenshöchstbetrag beträgt 150.000 Euro pro Antragsteller, für die Finanzierung von Betriebsmitteln liegt der Höchstbetrag bei 100.000 Euro.
- Mit einer obligatorischen Haftungsfreistellung von 80 % nimmt die LfA den Hausbanken zudem den überwiegenden Teil des Ausfallrisikos ab.
- Attraktive Konditionen, auch bei mäßiger Bonität und schwachen Absicherungsmöglichkeiten.

Gründungs- und Wachstumscredit (GuW)

Unser Programm für Gründungen und Unternehmensnachfolgen sowie für den Finanzierungsbedarf von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie Freiberuflern.

- Zielgruppe sind Gründerinnen und Gründer, Nachfolgerinnen und Nachfolger, kleine und mittlere gewerbliche Unternehmen sowie Angehörige Freier Berufe.
 - Darlehenshöchstbetrag bis zu 20 Mio. Euro pro Vorhaben.
 - Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung in Höhe von 60 % bei Darlehen von bis zu 5 Mio. Euro möglich.
 - Vollfinanzierung förderfähiger Investitionen und Betriebsmittel möglich.
 - Deutlich günstigere Zinsen als am Markt.
- Besonders vorteilhaft:
- Wer neu gründet, einen Betrieb übernimmt, sich beteiligen will oder in den ersten fünf Jahren nach der Gründung finanzieren muss, erhält noch günstigere Zinsen.
 - Für Investitionen in bestimmten strukturschwachen Regionen (GuW-Fördergebiet) gelten zusätzlich noch niedrigere Zinssätze.

Regionalkredit

Unser Angebot zur Förderung des Strukturwandels insbesondere im ländlichen Raum.

- Zielgruppe sind kleine und mittlere Unternehmen, die einen Zuschuss aus der Bayerischen Regionalförderung (BRF) erhalten haben.
- Der neue Förderkredit ergänzt die Zuschussförderung des Freistaats.
- Der Kreditbetrag liegt bei bis zu 20 Mio. Euro pro Vorhaben.
- Attraktive Zinssätze, Darlehenslaufzeit und Zinsfestschreibung können flexibel bis zu 20 Jahren gewählt werden.
- Bei nicht ausreichenden Sicherheiten kann die LfA den Kreditzugang mit Haftungsfreistellungen oder Bürgschaften erleichtern.

Universalkredit

Unser zinsgünstiges Angebot mit universellen Einsatzmöglichkeiten für junge und etablierte Unternehmen.

- Zielgruppe sind Unternehmen und Freiberufler mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. Euro.
- Darlehenshöchstbetrag bis zu 25 Mio. Euro pro Vorhaben.
- Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung der LfA in Höhe von 60 % bei Darlehen von bis zu 7,5 Mio. Euro möglich.
- Eine Finanzierung von bis zu 100 % der förderfähigen Investitionen und des Betriebsmittelbedarfs ist möglich.
- Die Kreditlaufzeiten und Zinsbindungen sind flexibel.

Das Besondere der Haftungsfreistellungen

Gerade bei kleinen und jungen Unternehmen sind werthaltige Sicherheiten häufig kaum vorhanden. Eine positive Kreditentscheidung fällt den Hausbanken dann oft schwer. In solchen Fällen kann die LfA mit Haftungsfreistellungen oder Bürgschaften der Hausbank einen Teil des Kreditrisikos abnehmen und so den Zugang zu Förderkrediten ermöglichen.

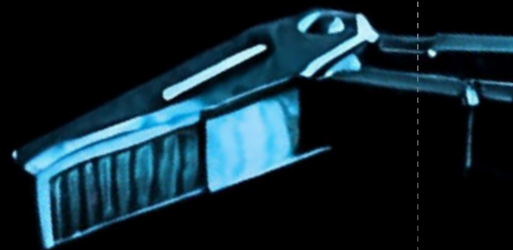


Foto: Werbeagentur München

INFRASTRUKTUR

Eine gute und leistungsfähige Infrastruktur ist für den Wirtschaftsstandort Bayern unerlässlich. Die LfA Förderbank Bayern unterstützt Kommunen bei ihren Infrastrukturinvestitionen, um die Attraktivität ihres Standorts zu sichern, und bei energetischen Maßnahmen. Die LfA bietet dazu langfristige Direktdarlehen mit günstigen Festzinssätzen, wobei eine bis zu 100-prozentige Finanzierung der geförderten Vorhaben möglich ist. Dabei darf keine wirtschaftliche Tätigkeit im EU-beihilferechtlichen Sinne ausgeübt werden. Eine Finanzierung bei Vorhaben, die nach dem EEG beziehungsweise KWKG gefördert werden, ist ebenfalls ausgeschlossen.

Infrakredit Kommunal

Finanziert werden:

- Verkehrsinfrastruktur einschließlich öffentlicher Personennahverkehr
- Ver- und Entsorgung einschließlich Wasserversorgung und Abwasserentsorgung
- Erschließung von Gewerbe- und Industrieflächen
- allgemeine Energieeinsparung und Umstellung auf umweltfreundliche Energieträger
- touristische Infrastruktur
- Wissenschaft, Technik, Kulturpflege

Infrakredit Energie

Finanziert werden:

- allgemeine Energieeinsparung
- Umstellung auf umweltfreundliche Energieträger

Kontakt für Kommunen

089 / 21 24 - 15 05
infra@lfa.de

Stand: Redaktionsschluss 24.06.2026

WEITERE FINANZIERUNGEN

Konsortialfinanzierung

Zur Finanzierung größerer Vorhaben beteiligt sich die LfA auf Einladung einer Geschäftsbank an Konsortialfinanzierungen. Wir können uns an Investitionen oder sonstigen größeren Vorhaben mittelständischer Unternehmen oder wirtschaftsnahen Infrastrukturvorhaben beteiligen. Dabei nehmen wir den Geschäftsbanken einen Teil des Kreditrisikos ab, der auf ihren Konsortialanteil entfällt. Dies schont deren Eigenkapital und erleichtert so das Zustandekommen der Gesamtfinanzierung, was letztlich dem investierenden Unternehmen zugutekommt.

Auftragsgarantien

Um den Zugang zu internationalen Märkten zu erleichtern, unterstützt die LfA bayerische Unternehmen auch bei der Finanzierung von Aufträgen aus dem In- und Ausland. Im Zusammenhang mit Aufträgen müssen regelmäßig Anzahlungs-, Bietungs-, Lieferungs- und Leistungsavale sowie Vorfinanzierungen gestellt werden. Mit unseren Auftragsgarantien bieten wir dafür ein flexibles Instrument an, das über Risikoübernahmen von bis zu 50 % und in Höhe von maximal 5 Mio. Euro für eine Entlastung der allgemeinen Betriebsmittellinie und damit für einen höheren Liquiditätsspielraum sorgt. In Anspruch genommen werden können Auftragsgarantien von mittelständischen Unternehmen und Freiberuflern mit Sitz oder Niederlassung in Bayern und einem Jahresumsatz von max. 500 Mio. Euro.

Filmförderung

Ein wichtiger Schwerpunkt der LfA Förderbank Bayern ist die Unterstützung der Film-, Medien- und Gamesbranche im Freistaat. Dafür arbeitet sie eng mit dem FilmFernsehFonds Bayern (FFF) und dem Bayerischen BankenFonds (BBF) zusammen. Die LfA bearbeitet dabei die bankmäßigen Geschäfte für FFF-geförderte Produktionen in den Sparten Kino, Fernsehen, Internationale Koproduktion, Serien, Talent und Verleih. Außerdem werden Förderungen im Bereich Stoff- und Projektentwicklung begleitet. Die bayerische Computerspielförderung wird ebenfalls von der LfA bankmäßig durchgeführt.

Außerdem stehen Film- und Kinobetrieben alle allgemeinen LfA-Programme offen.

EIGENKAPITALFINANZIERUNGEN

Beteiligungskapital

Mehr Geld für gute Ideen

Die LfA Förderbank Bayern unterstützt Unternehmen in sämtlichen Phasen ihrer Entwicklung von der Gründung über Expansion und Wachstum bis zur Nachfolge und Restrukturierung auch mit Risikokapital. Diese Finanzierungen werden hauptsächlich von den 100-prozentigen LfA-Töchtern Bayern Kapital GmbH und LfA Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH angeboten. Darüber hinaus ist die LfA größter Anteilseigner der BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH, eines Universalanbieters auf dem Beteiligungsmarkt, der sich in nahezu allen Branchen bei unterschiedlichen Entwicklungsphasen eines Unternehmens engagiert.

Die VC4Start-ups Initiative

In den kommenden Jahren will der Freistaat Bayern sein Engagement bei der Finanzierung von Start-ups über die LfA-Gruppe deutlich verstärken. Seit 2025 wird im Rahmen der VC4Start-ups Initiative eine neue Fondsgeneration mit einem zusätzlichen Volumen von 750 Millionen Euro eingerichtet.

Instrument	geplantes Fondsvolumen	Investment pro Start-up/Fonds
Bayern Kapital Innovationsfonds III	100 Mio. Euro	bis zu 2,5 Mio. Euro
Bayern Kapital Wachstums- und Scale-up-Fonds	500 Mio. Euro	bis zu 50 Mio. Euro
LfA Dachfonds	150 Mio. Euro	bis zu 10 Mio. Euro
zusätzliches Fondsvolumen gesamt	750 Mio. Euro	

Stand: Redaktionsschluss 24.06.2026

GEMEINSAM FÜR BAYERNS WIRTSCHAFT

Die LfA-Gruppe bündelt gleich mehrere starke Akteure für Finanzierung und Innovation: Neben der LfA Förderbank Bayern als zentraler Förderbank des Freistaats gehören auch die Bayern Kapital, die BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft und die Bayern Innovativ dazu. Gemeinsam stärken sie Unternehmen in allen Entwicklungsphasen – von der innovativen Gründung über wachstumsstarke Mittelständler bis hin zu technologiegetriebenen Zukunftsprojekten

Bayern Kapital – Venture Capital für Hightech-Start-ups und Scale-ups

Seit 1995 der Venture-Capital-Arm der LfA

Als 100-prozentige Tochter der LfA Förderbank Bayern investiert Bayern Kapital als staatlicher VC-Investor in innovative Technologieunternehmen in Bayern und zählt mit einem verwalteten Volumen von rund 1,3 Milliarden Euro zu den finanzstärksten VC-Investoren im DACH-Raum. Seit der Gründung wurden bereits mehr als 380 bayerische Hightech-Start-ups finanziert.

Der Fokus liegt auf:

- bayerischen Hightech- und Deep-tech-Start-ups, denen der Zugang zu Venture Capital für Entwicklung und Markteinführung neuer Produkte erleichtert wird
 - skalierbaren bayerischen Scale-ups, die in Wachstumsphasen größere Finanzierungsrunden für die internationale Expansion benötigen
- Beteiligungen sind grundsätzlich von der Pre-Seed- bis zur Scale-up-Phase möglich. Pro Unternehmen kann sich Bayern Kapital mit bis zu 50 Mio. Euro über mehrere Finanzierungsrunden hinweg beteiligen – stets im Konsortium mit privaten Investoren wie VC-Fonds, Family Offices, Business Angels oder Corporate VCs.

Was Bayern Kapital auszeichnet:

Ankerinvestor mit Wirkung

Fachliche Expertise und langfristiges Commitment: Als verlässlicher Co-Investor begleitet Bayern Kapital Unternehmen über mehrere Runden – ein starkes Signal, das gerade bei internationalen Investoren Vertrauen schafft.

Finanzstärke für Schlüsselbranchen

In kapitalintensiven Bereichen wie Deeptech und Life Sciences ermöglichen Beteiligungen von bis zu 50 Mio. Euro tragfähige Wachstumspfade – skalierbar, mehrstufig und auf Nachhaltigkeit ausgelegt.

Rund 30 Jahre VC-Erfahrung

Als einer der erfahrensten VC-Investoren Deutschlands bringt Bayern Kapital tiefes Markt-Know-how, Krisenfestigkeit und hohe Transaktionserfahrung in jede Beteiligung ein.

Engagement für Bayern

Neben Rendite zählt der Aufbau von Zukunftskompetenzen im Freistaat: neue Arbeitsplätze, Know-how und die Sicherung von Schlüsseltechnologien in Europa.

Branchenfokus:

- Life Sciences (Biotech, Medizintechnik, Digital Health)
- Software, AI/AR/Big Data
- Werkstoffe & neue Materialien
- Deeptech wie Quantencomputing, NewSpace, Fusionsenergie
- Robotics
- Mobility
- Energy
- Clean Tech
- AgTech

BayBG – Beteiligungskapital für den Mittelstand

Einer der führenden Anbieter von Beteiligungskapital für den Mittelstand in Bayern

Seit 1972 investiert die BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft in mittelständische Unternehmen und Familienbetriebe, seit vielen Jahren auch in innovative Start-ups – davon haben bislang mehr als 4.000 Unternehmen profitiert. Die BayBG verwaltet insgesamt ein Beteiligungsvolumen von fast 365 Mio. Euro. Mit Minderheitsbeteiligungen und Mezzaninekapital verbessert sie die Eigenkapitalbasis von Unternehmen und schafft damit finanzielle Spielräume für Zukunftsvorhaben. Dadurch lassen sich:

- Kapazitäten ausbauen
- Produktpaletten erweitern
- Zukäufe tätigen
- die internationale Wettbewerbsfähigkeit steigern

Beteiligungskapital der BayBG kommt zudem bei Unternehmensnachfolgen, Gesellschafterwechseln oder zur Finanzierung eines Turnarounds nach schwierigen Phasen zum Einsatz. Pro Unternehmen sind Investments von bis zu 10 Mio. Euro in Form von stillen Beteiligungen und/oder Minderheitsbeteiligungen möglich.

Die BayBG investiert branchenübergreifend, mit klarem Schwerpunkt in Bayern. Dort begleitet sie mit spezialisierten Teams auch Existenzgründerinnen und -gründer sowie kleinere Unternehmen.

Typische Einsatzfelder sind:

- Wachstum
- Innovation
- Unternehmensnachfolge/Gesellschafterwechsel
- Venture Capital
- Turnaround
- Existenzgründungen/kleine und junge Unternehmen

Bayern Innovativ – Netzwerk und Know-how für Innovation

Ergänzt die Finanzierungsangebote der LfA-Gruppe um Wissen, Vernetzung und Innovationsunterstützung

Bayern Innovativ ist die Innovationsagentur des Freistaats Bayern. Sie initiiert, unterstützt und beschleunigt Innovationsprozesse in der bayerischen Wirtschaft und transferiert neues innovationsrelevantes Wissen. Dazu verbindet das Unternehmen Wirtschaft, Forschung und Politik mit Branchen-, Technologie- und Partnernetzwerken zu einem schlagkräftigen Thinknet Bayern.

Zentrale Leistungsfelder sind unter anderem:

- Verknüpfung von Forschung und Anwendung
- Sichtbarkeit und Marktchancen für Innovationen
- Unterstützung bei Strategie, Projekten und Prozessen
- Aufbau und Begleitung von Innovationsverbünden

IMPRESSUM

Herausgeber
LfA Förderbank Bayern
Königinstraße 17
80539 München

Verantwortlich
Bernhard Krause, Michael Muhsal,
Ulrike Pinaud, Markus Wöhl

Internet
www.lfa.de

Verlag
storyboard GmbH
Wiltrudenstraße 5
80805 München

Leiterin der Verlagsredaktion
Sandra Djajadisastra

Redaktion
Nina Berendonk, Carolin
Buchberger, Christian Ebert,
Martin Haase, Marlene Irausek,
Alissa Selge, Martin Wittler

Bildredaktion
Christina Graf

Gestaltung
Thomas Saible

Lektorat
Lektorat Süd,
www.ektorat-sued.de

Druck
Druckerei Vogl GmbH & Co KG,
Zorneding

Wenn Sie künftig unsere Informationen und Angebote nicht mehr erhalten möchten, können Sie der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen. Teilen Sie uns dies bitte möglichst schriftlich unter Beifügung des Werbemittels und Angabe Ihres Namens sowie Ihrer Anschrift an unsere Adresse mit:

LfA Förderbank Bayern, Unternehmenskommunikation
Königinstraße 17
80539 München,
E-Mail: magazin@lfa.de
Nähere Informationen finden Sie unter:
www.lfa.de/datenschutz

DATENSCHUTZINFORMATION:
Ihre Adressdaten stammen aus unserem Bestand. Weitere Informationen zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.lfa.de/datenschutz



Das FSC®-Warenzeichen garantiert, dass das verwendete Papier aus verantwortungsvoller Wirtschaft und anderen kontrollierten Materialien stammt. Mit der im Logo angegebenen Lizenznummer können Sie auf info.fsc.org Informationen zur zertifizierten Druckerei einsehen.



natureOffice.com/DE-137-264MP9Y

Mitarbeiter der LfA
Die Menschen hinter der Förderung



Annelena Köhler
ist seit 2015 bei der LfA und eine der Ansprechpartnerinnen für die Bayerische Film- und Fernsehförderung

Hinter der Förderung der LfA
stehen mehr als 400 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – sechs von ihnen stellen wir hier mit Lieblingsprojekten vor



In der Neuauflage führt der Neffe von Meister Eder, gespielt von Florian Brückner, das Geschäft des Schreinermeisters weiter

Kindheit, Kult und Kobold-Glück

Seit 2010 produzieren Korbinian Dufter und seine Münchner Kollegen von NEUESUPER alles, von Kurzfilm bis Kino-Highlight. Der große Wurf gelang ihnen 2023 mit der Neuauflage eines bayerischen Originals: „Pumuckl“

Text Christian Ebert

Sich an „Pumuckl“ wagen? „Auf gar keinen Fall!“ Das war der erste Gedanke, der Korbinian Dufter durch den Kopf fuhr, als 2020 die Rechte für die beliebte deutsche Kinderserie zur Verfügung standen. Mit „Pumuckl“ verband der 38-jährige Dufter Kindheit: ein starkes Gefühl, „das man nicht anfassen darf“. Angefasst haben er und seine Produktionsfirma NEUESUPER den Klassiker aber schließlich doch – mit durchschlagendem Erfolg. Denn die anfänglichen Bedenken wandelten sie zum Leitmotiv um: „Kindheitserinnerungen bewahren“. Der Original-Hinterhof aus der Widenmayerstraße wurde detailgetreu rekonstruiert und im Studio wieder aufgebaut. Monatelang suchten die Produzenten nach einer Firma, mit der sich die Stimme von Maxi Schaftroth, der den Pumuckl spricht und spielt, mittels KI in die von Hans Clarin – dem inzwischen verstorbenen Sprecher des ursprünglichen Pumuckls – umwandeln lässt. Mit Erfolg: Pumuckl klingt wie eh und je. Mit Florian Brückner wurde ein wunderbarer Meister Eder gefunden und insgesamt ein Cast zusammengestellt, der alle Generationen begeistert. Sogar Ilse Neubauer, eine der ganz wenigen Darstellerinnen aus der

»

Wir haben gemeinsam mit der LfA nach Lösungen gesucht

«

Originalbesetzung, übernahm mit 81 Jahren noch einmal die Rolle der Hausmeisterin Frau Stürzlinger.

Unterstützt wurde die Produktion in der Abwicklung der Förderung durch die LfA. Sowohl für die drei Staffeln der Serie als auch für den Kinofilm „Pumuckl und das große Missverständnis“ stellte der FilmFernsehFonds Bayern (FFF) Fördermittel aus verschiedenen Fördertöpfen bereit. Von LfA-Seite betreute Annelena Köhler diese Projekte. Die Aufgabe war eine buchhalterische Herausforderung, da Serie und Kinofilm gleichzeitig gedreht wurden und „dennoch Ausgaben und Fördermittel sauber auseinandergehalten werden mussten“, so Köhler. „Doch die LfA hat immer verstanden, was wir wollen, und gesagt: Lasst uns zusammen eine Lösung finden“, erinnert sich Dufter.

Die harmonische Zusammenarbeit hat Geschichte: Die 2010 von Korbinian Dufter, Simon Amberger und Rafael Parente gegründete NEUESUPER und der FFF kooperierten bereits wenige Jahre nach Unternehmensstart. Auch Annelena Köhler, seit 2015 bei der LfA, verfolgte die drei Produzenten schon seit deren Studienzeit. Als der NEUESUPER mit ihrer schwarzhumorigen Serie „Hindafing“ 2017 der überregionale Erfolg gelang, wussten die drei Produzenten, dass sie auch größere Projekte schaffen würden.

„Ohne den FFF gäbe es die NEUESUPER in dieser Form aber nicht“, erklärt Dufter. Denn die von der LfA verwalteten Darlehen des FilmFernsehFonds stehen den Unternehmen nicht nur für die initiale Produktion zur Verfügung. Sie fließen als erfolgsbedingt rückzahlbare Darlehen nach Abrechnung der Erlöse bei der LfA zurück in die Fördertöpfe, die wieder für neue Investitionen genutzt werden können. „Das macht die Freude über jede erfolgreiche Produktion umso größer“, sagt Köhler.

Der Schlüssel zum „Pumuckl“-Erfolg? „Bis heute sitzt beim Drehbuchschreiben



Originalgetreu wurden Werkstatt und Hinterhof im Studio nachgebaut. Korbinian Dufter (unteres Foto rechts) beim Setbesuch

der kleine Junge von früher neben mir – und wenn der sagt, dass sich etwas nicht gut anfühlt, weiß ich, irgendwas stimmt nicht“, sagt Dufter schmunzelnd. Gleichzeitig war dem Team klar, dass sie „Pumuckl“ in die Gegenwart übersetzen mussten. Ihre Lösung: inhaltlich modernisieren und Kindern auch komplexe Themen wie Mobbing, Tod und Trauer zutrauen, in der Bildsprache jedoch in einer Zeitkapsel bleiben. „Keine Handys, keine Drohnen, keine Playstations – die Welt des Pumuckl soll auch noch in 50 Jahren funktionieren.“

Inzwischen ist die zweite Staffel bei RTL+ zu sehen, die Dreharbeiten am zweiten Kinofilm haben im April begonnen. „Wir haben ein fantastisches Team, das mit uns groß denkt und groß träumt“, sagt Dufter. Und die LfA versucht, ihnen mit Austausch und guter Zusammenarbeit den Rücken zu stärken. „Für mich ist der Pumuckl eine genauso große Kindheitserinnerung wie für alle anderen“, gesteht Annelena Köhler. Dementsprechend hat sie auch bei der Premiere der ersten Folgen mitgezittert – und freut sich nach dieser gelungenen Umsetzung umso mehr auf die Premiere des zweiten Films. □

NEUESUPER

Gründung

2010

Standort

München

Mitarbeitende

20

www.neuesuper.de

Mitarbeiter der LfA Die Menschen hinter der Förderung

Sylvia Weingart

ist seit 2015 bei der LfA. Die Entwicklungen beim E-Commerce und auf dem Fulfillment-Markt verfolgt die Bankbetriebswirtin nach wie vor mit großem Interesse



Jede Menge Service auf Lager

Der Onlinehandel boomt, stellt jedoch kleinere Unternehmen vor logistische Herausforderungen.

LSM Fulfillment aus Salching bietet hier nachhaltige Lösungen – auch dank Sylvia Weingart von der LfA, die gemeinsam mit der Hausbank ein maßgeschneidertes Finanzierungskonzept entwickelte

Text Martin Wittler

Vom Nischenmarkt zum dominierenden Wirtschaftszweig –

der Onlinehandel hat in den vergangenen 20 Jahren einen enormen Bedeutungszuwachs erlebt. Eine der Firmen, die von diesem Wachstum profitieren, ist LSM Fulfillment. Das Unternehmen mit Sitz in Salching im niederbayerischen Landkreis Straubing-Bogen hat sich auf Logistik für den Onlinehandel spezialisiert. „Wir sind so etwas wie der große Bruder für unsere Kunden“, sagt Geschäftsführer Sebastian Neumeyer. Was er damit meint: Im Fokus seines Unternehmens stehen kleine und mittelgroße Firmen. Diese bieten, wie er sagt, „tolle Produkte in ihren Online-shops an, können jedoch die damit verbundenen Services im E-Commerce nicht immer stemmen“. Hier kommt LSM Fulfillment ins Spiel.

Die wesentlichen Dienste der 2018 gegründeten Firma lassen sich aus dem Namen ableiten. Denn LSM steht für „Logistik, Service und mehr“. So übernimmt das Unternehmen die Lagerung und den Versand für seine Kunden. „Unser Job ist aber erst dann erledigt, wenn das Paket an der Haustür zugestellt worden und der Kunde zufrieden ist“, so Neumeyer. LSM Fulfillment übergibt die Ware an Zusteller wie DHL, UPS oder andere Transportdienstleister, die sie an die Kunden ausliefern. Seine Firma unter-



In der Logistikhalle werden auf 7.500 Quadratmetern Produkte von mehr als 100 Unternehmen gelagert

stützt Onlinehändler auch bei der IT, etwa bei der Kommunikation mit den Kunden oder der Sendungsverfolgung.

Kaffee, Tablets, PCs, Mode und Kosmetik – in der 7.500 Quadratmeter großen Logistikhalle werden mittlerweile Produkte von mehr als 100 Unternehmen aus der ganzen Welt gelagert. LSM Fulfillment übernimmt auch die Retouren – und zwar mit einem nachhaltigen Ansatz. Das erklärt Neumeyer am Beispiel eines Akkustaubsaugers. „Kommt der vom ursprünglichen Empfänger zurück, wird er von uns gereinigt. Anschließend werden kaputte oder gebrauchte Teile ersetzt und das Produkt kann wieder ins Lager.“ Das ist aufwendig, doch so können 90 Prozent der Rücksendungen weiterverwendet werden, wie Neumeyer berichtet.

Anfangs kümmerte sich LSM Fulfillment in gemieteten Räumlichkeiten um seine Kunden. Die LfA unterstützte die Firma bereits seit Gründung gemeinsam mit der Hausbank, der Sparkasse im Landkreis Cham, durch Förderkredite. 2021 dann finanzierten beide den Bau einer Logistikhalle. „2021 erlebte der E-Commerce infolge der Auswirkungen der Corona-Pandemie einen beispiellosen Wachstumsschub“, erinnert sich Sylvia Weingart, Bankbetriebswirtin bei der LfA, die das Projekt begleitet hat. In enger Zusammenarbeit mit der Hausbank ent-

»
**2021 erlebte
 der Online-
 handel
 einen enormen
 Wachstums-
 schub**
 «

LSM Fulfillment
Gründung
 2018
Standort
 Salching
Mitarbeitende
 30
www.fulfillment-ecommerce.de

wickelte die LfA ein maßgeschneidertes Finanzierungskonzept, das dem Unternehmen neue Wachstumsmöglichkeiten verschaffte. Seit 2024 wickelt LSM Fulfillment das Geschäft aus der eigenen Betriebsstätte in Salching ab. Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen rund 30 Mitarbeitende. „Wir sehen weiterhin wachsendes Potenzial im E-Commerce sowie im Fulfillment-Markt und verfolgen die Entwicklungen bei LSM Fulfillment mit großer Neugier“, sagt Weingart. Auch Sebastian Neumeyer und sein Team sind auf alles vorbereitet: Die Logistikhalle ist so konzipiert, dass sie jederzeit ausgebaut werden kann. □



Sebastian Neumeyer, Inhaber und Geschäftsführer, erkannte früh das Potenzial von Logistikdienstleistungen

Mitarbeiter der LfA
Die Menschen hinter der Förderung



Markus Haindl

ist seit zehn Jahren
Kreditspezialist
bei der LfA

Ralf Heisig

ist Teamleiter in der Kredit-
abteilung und seit 2008 im
Fördergeschäft tätig

Zum Wohl und Wohlfühlen

Thomas Müller hat aus einem Weingut in Hammelburg an der Fränkischen Saale einen vielseitigen Familienbetrieb gestaltet – gemeinsam mit seinen Kindern

Text Christian Ebert



Thomas Müller war lange Betriebsleiter in einem städtischen Weingut, bevor er sich 1991 mit eigenen Weinbergen selbstständig machte. Im Jahr 2008 stieg sein Sohn Florian als ausgebildeter Weinbautechniker in das Unternehmen ein und mithilfe der LfA wagten sie den großen Sprung: Sie kauften den Gasthof „Engel“ mit Hotel und stiegen ins Gastronomiegeschäft ein. Für die Winzer ein Wagnis, handelte es sich doch um eine fremde Branche. Entscheidend für die Umsetzung war ein LfA-Kredit mit 80-prozentiger Haftungsfreistellung; Erst dadurch ließ sich die Finanzierung schließen.



»
**Wunderbar ist, dass man das, was man
fördert, am Ende auch sieht**
«

Der jüngste Baustein der Erfolgsstory ist die Weintenne, eine Eventlocation mit fast 400 Quadratmetern, Kiosk und herrlichem Blick über die Weinberge. Für Hochzeiten, Firmenveranstaltungen und Busgruppen bietet die Familie heute ein Programm von Weinbergwanderung über Kellerführung bis zur Escape-Tour durch die Reben.

Auch hier war die LfA von Anfang an mit dabei. Markus Haindl, seit zehn Jahren bei der LfA, sowie Ralf Heisig, der seit 2008 in der Förderung tätig ist, bereiteten Zahlen und Kreditabschluss vor und bewilligten die Förderung. Beide erinnern sich gut an die Videokonferenz mit der gesamten Familie Müller, in der das Konzept persönlich vorgestellt wurde – noch vom alten Gasthaus aus. Die Einladung „Wenn die Weintenne fertig ist, kommen Sie mal hoch und schauen sich das an“ nahmen die Förderpartner rund ein Jahr nach Kreditausreichung an und fuhren gemeinsam nach Hammelburg.

„Wunderbar an diesem Job ist, dass man das, was man fördert, am Ende auch sehen kann: gelungene Vorhaben, zufriedene Unternehmer, zufriedene Banken“, sagt Heisig. Auch mit dem Hausbankprinzip der LfA bleibt der Kontakt stets persönlich. Im Fall Müller hat sich die langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Unternehmerfamilie, Hausbank und LfA mehr als bezahlt gemacht: Das regionale Weingut hat sich zum modernen Genussbetrieb gewandelt – zum Wohl und Wohlfühlen. □

Besondere Location für besondere Anlässe:

Einen kurzen Spaziergang vom Weinhotel entfernt, wird die Weintenne zur stimmungsvollen Kulisse für Feiern und Events

Es folgten etappenweise Renovierungen, ein Neubau für das Weingut, Investitionen in Energie und Technik – und ein klar spürbarer Effekt: Durch die Gäste im Hotel, das elf Zimmer zählt, und die Gaststätte steigerten sich die Weinumsätze jahrelang um 10 bis 15 Prozent. Heute leitet Tochter Antonia, Hotelbetriebswirtin, das Hotel- und Gastronomiegeschäft am Marktplatz und Florian das Weingut. Florian und Antonia führen zusammen das Veranstaltungsgeschäft in der Weintenne und Vater Thomas den Gesamtbetrieb. Ohne diese nächste Generation, sagt Müller, wären solche Schritte „weder sinnvoll noch finanzierbar“ gewesen.

Weingut Müller

Gründung

1991

Standort

Hammelburg

Mitarbeitende

30 (Festangestellte & Aushilfskräfte)

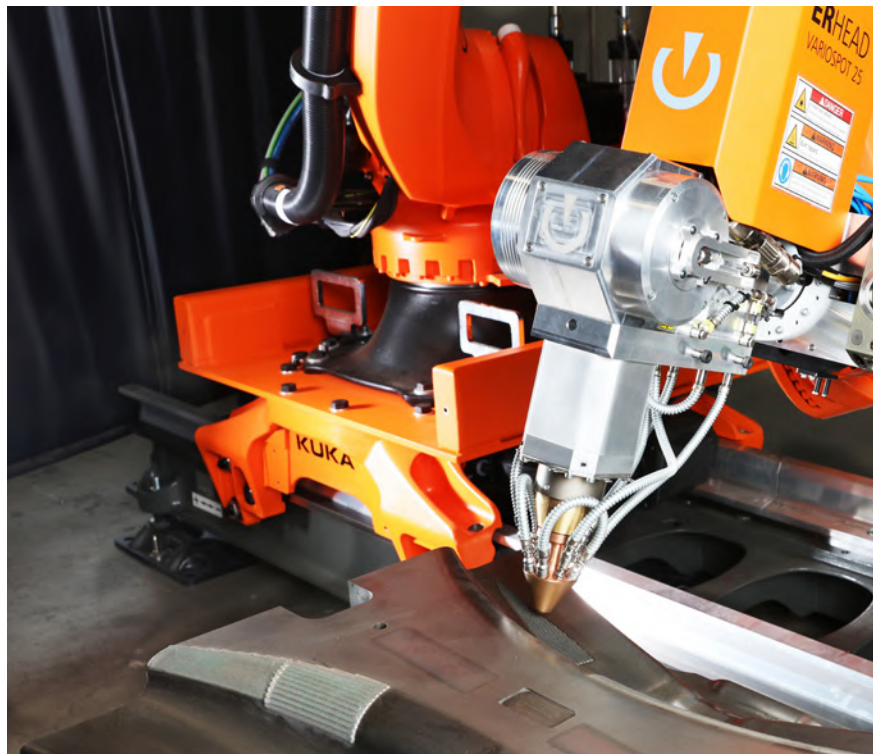
www.muellerswein.de



Familienpower hoch drei: Florian Müller, Antonia Kümmer, geb. Müller, und Thomas Müller

Mitarbeiter der LfA
Die Menschen hinter der Förderung

Peter Leitenmayer
leitet die Innovations-
und Auftragsfinanzierung
bei der LfA



Geballte Strahlkraft

Breite Straßen, zahlreiche historische Gebäude und eine malerische Altstadt – Erlangen gilt als eine der besterhaltenen barocken Planstädte Deutschlands. Zugleich ist die mit rund 120.000 Einwohnern kleinste Großstadt Bayerns auch eine Hightech-Hochburg. Hier wurde zum Beispiel der damals schnellste Computertomograph der Welt entwickelt. Hier nahm die Musikkompromierungstechnologie MP3 ihren Anfang. Und seit 1998 ist Erlangen zudem für zukunftsweisende Lasertechnologie bekannt. Damals gründete Peter Hoffmann die Firma ERLAS, die Kurzform von Erlanger Lasertechnik. Schnell wurde das Unternehmen, bei dem seit 2002 auch Peters Zwillingsbruder Martin Hoffmann mit an Bord ist, zur gefragten Adresse für Laser-Metallbearbeitung.

Schweißen, schneiden, beschichten, hartlöten oder gravieren: All das erledigt ERLAS per Laser. Darüber hinaus stellt das Unternehmen auch Anlagen für Laserarbeiten selbst her und verkauft

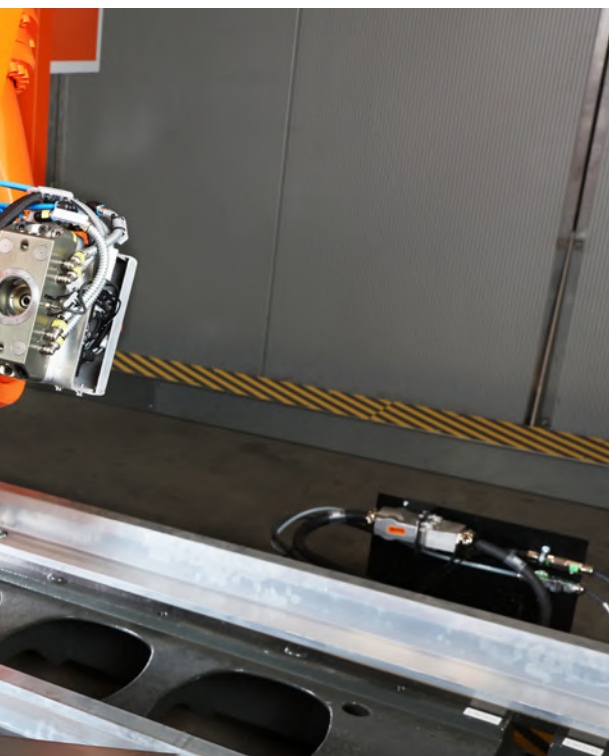
Seit mehr als 15 Jahren begleiten Peter Leitenmayer und seine LfA-Kollegin Sabine Rostock das Erlanger Hightech-Unternehmen ERLAS. Der Spezialist für Lasertechnologie und innovative Laserlösungen arbeitet heute für Kunden aus allen metallverarbeitenden Branchen weltweit – mit großem Erfolg!

Text Martin Wittler

ERLAS
Gründung
1998
Standort
Erlangen
Mitarbeitende
100
www.erlas.de

diese an Industriebetriebe weltweit. „Wir begleiten unsere Kunden von Stunde null an: vom Design des Produkts über den Prototypenbau bis hin zur Serienfertigung“, erklärt Martin Hoffmann.

Anfangs fokussierte sich ERLAS auf Auftragsarbeiten für die Automobilbranche. Peter Hoffmann pflegte schon im Rahmen seiner Promotion an der Universität Erlangen-Nürnberg im Jahr 1990 gute Kontakte zur Autoindustrie. Damals beschäftigte er sich mit der Laser-Schweißverbindung zwischen C-Säule und Dach bei der Mer-



Licht als Werkzeug: In den Produktionshallen leistet ERLAS nicht nur Präzisionsbearbeitung bei Fertigungsverfahren, sondern stellt auch komplette Fertigungsmaschinen her

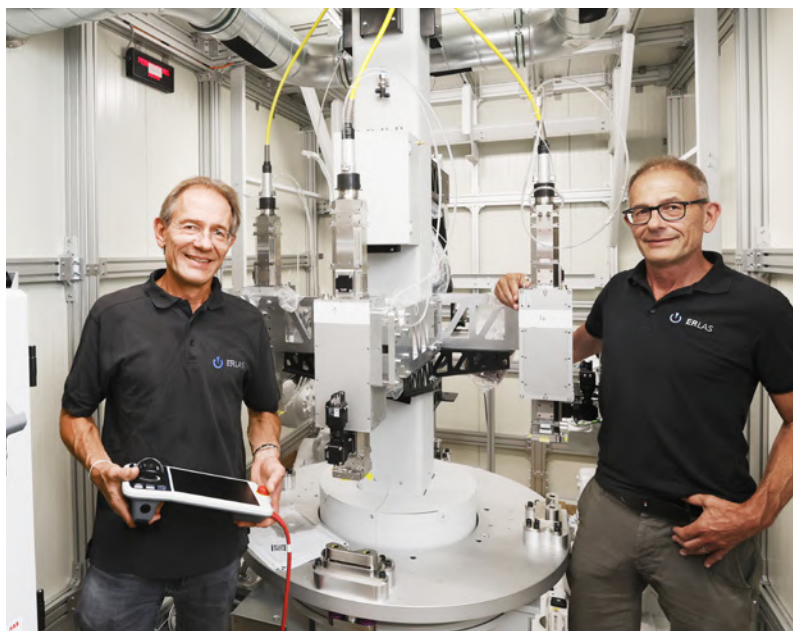
cedes S-Klasse. Das Know-how brachte er schließlich bei ERLAS mit ein. Bekannt wurde die Firma dann unter anderem für ihre Maschinen zum Laserschweißen von Lenksäulengehäusen. Acht Einzelteile wurden mit insgesamt 26 Schweißnähten mit dem Laser innerhalb von 7,5 Sekunden zusammengefügt. Je Anlage konnten so rund 1,5 Millionen Einheiten pro Jahr gefertigt werden.

Mittlerweile haben andere Industrien für ERLAS an Bedeutung gewonnen, etwa die Medizintechnik und der Anlagenbau. So stellt das Unternehmen zum Beispiel Halter für die Bildplatten von Computertomographen her. Oder es baut Kupferbeschichtungsanlagen für die Wellen von Windkraftwerken, mit denen die mechanische Rotationsenergie von den Rotorblättern auf den Generator übertragen wird. Geführt wird die Firma noch immer von den Zwillingen Martin und Peter Hoffmann; sie sind die Geschäftsführer des Unternehmens, das am Hauptsitz

» Die Auftrags- garantie der LfA stärkt das Hoch- technologie- Unternehmen nachhaltig «

in Erlangen sowie im nordspanischen Amurrio produziert und derzeit gut 100 Mitarbeitende beschäftigt. „ERLAS und die LfA verbindet eine lange gemeinsame Historie“, sagt Peter Leitenmayer, Leiter Innovations- und Auftragsfinanzierung bei der LfA. Vor rund 20 Jahren wurde die Förderbank erstmals auf ERLAS aufmerksam. Sabine Rostock pflegte anschließend für die LfA die Kontakte nach Erlangen. Auch Leitenmayer kennt die Laserspezialisten schon seit mehr als 15 Jahren aus der Innovationsförderung. Seitdem wurde ERLAS durch die LfA bereits mehrfach gefördert. „ERLAS ist ein führendes Lasertechnik-Unternehmen, bei dessen Entwicklung wir als LfA gern helfen“, sagt Leitenmayer. Aktuell hat die Hausbank einen Mischrahmen zur Finanzierung von Aufträgen eingeräumt, an dem die LfA einen Risikoanteil von 50 Prozent trägt. Diese sogenannte Auftragsgarantie der LfA besteht seit 2011 und wurde mehrfach prolongiert. Leitenmayer: „Damit unterstützen wir den bayerischen Mittelstand und stärken ein Hochtechnologie-Unternehmen aus der Region nachhaltig.“ □

ERLAS-Gründer Prof. Dr. Peter Hoffmann (l.) führt das Unternehmen mit seinem Bruder Dr. Martin Hoffmann



Mitarbeiter der LfA Die Menschen hinter der Förderung

Christina Auer

arbeitet als Kreditspezialistin im Team Infrastrukturfinanzierung und begleitet Projekte rund um Verkehr, Energie und Versorgung von der Erstberatung bis zum Abschluss



Verbindungen, die tragen: Moderne Infrastruktur ist die Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg und Lebensqualität

Das Fundament des Alltags

Die Nachfrage nach kommunaler Infrastrukturförderung wächst. Besonders Projekte rund um das Thema Wasser gewinnen an Bedeutung. LfA-Kreditspezialistin Christina Auer erklärt den steigenden Förderbedarf vieler Kommunen

Interview Martin Wittler

Die bayerische Wirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Merken Sie das auch bei der kommunalen Infrastrukturfinanzierung?

Ja, unter anderem daran, dass die Nachfrage im vergangenen Jahr wieder merklich zugenommen hat. Gerade in Zeiten finanzieller Herausforderungen, die auch an Kommunen nicht spurlos vorbeigehen, sind zinsgünstige Förderkredite sehr wichtig.

Woran machen Sie das fest?

Wir erhalten mit unserer Teilnahme an Messen, durch die Presse sowie durch unsere gern in Anspruch genommene Förderberatung einen guten Einblick in die häufig schwierigen wirtschaftlichen Gegebenheiten der kommunalen Antragsteller.

Welche Projekte fördern Sie?

Ein Großteil unseres kommunalen Fördergeschäfts betrifft die Wasserversorgung, also etwa neue Trinkwasserleitungen, und die Abwasserentsorgung, wie Kanalisationen und Kläranlagen. Zudem finanzieren wir zum Beispiel Straßen- und Brückenansanierungen oder die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED.

Können Sie das beziffern?

Insgesamt haben wir im letzten Jahr rund 120 Finanzierungen mit einem Förderkreditvolumen in Höhe von etwa 115 Millionen Euro zugesagt. Dabei entfielen circa 80 Prozent der gewährten Darlehen auf Wassermaßnahmen. Damit erfüllen wir unseren Auftrag, nämlich die Unterstüt-

zung der bayerischen Kommunen bei der Daseinsvorsorge.

Was heißt das konkret?

Der Begriff beschreibt die Grundversorgung, die für menschliches Dasein notwendig ist. Wir als LfA sind also zuständig für die Förderung von lebenswichtiger Infrastruktur, wie der Wasserversorgung, der Verkehrsinfrastruktur oder im Bereich Energieeinsparung. In Bayern gibt es eine Aufgabenteilung zwischen der LfA und der BayernLabo. Diese deckt unter anderem den Bereich soziale Infrastruktur ab. Dazu zählt etwa der Schulhausbau.

Wer kann einen Antrag stellen?

Wir vergeben zinsgünstige Darlehen an drei Antragstellertypen. Zum einen an kommunale Gebietskörperschaften: Gemeinden, Städte oder Landkreise. Zum anderen an die rechtlich unselbstständigen Eigenbetriebe dieser Körperschaften, etwa Stadtwerke. Und drittens an kommunale Zweckverbände, also Zusammenschlüsse von Kommunen, die sich zum Beispiel gemeinsam um das Thema Wasserversorgung kümmern.

Wie lange begleiten Sie solche Projekte?

Unsere Infrastruktur-Förderkredite werden direkt bei der LfA beantragt und von uns ausgezahlt. Wir unterstützen die Antragsteller dabei von der Erstberatung über die Finanzierungszusage bis hin zur Verwendungsnachweisprüfung. Darüber hinaus begleiten wir unsere Kunden in der Bestandsbetreuung über einen Zeitraum von bis zu 30 Jahren bis zur vollständigen Rückzahlung. □

Franz Xaver Peteranderl

Präsident des Bayerischen Handwerkstags (BHT)

Die LfA Förderbank Bayern ist ein verlässlicher Finanzierungspartner für Handwerk und Mittelstand. Gerade in Zeiten strukturellen Wandels – etwa durch Digitalisierung oder demografische Veränderungen – unterstützt die LfA mit passgenauen Förderprogrammen bei Unternehmensgründungen und -nachfolgen, Wachstumsvorhaben sowie Investitionen in Zukunftstechnologien. Sie hilft dabei, Arbeitsplätze zu sichern, regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken und die Wettbewerbsfähigkeit Bayerns langfristig zu erhalten. Die Förderkredite der LfA orientieren sich nicht an kurzfristigen



Marktentwicklungen, sondern an den tatsächlichen Investitionszyklen von Handwerk und Mittelstand. Die Kombination aus günstigen Konditionen, langen Laufzeiten und planbarer Finanzierung ermöglicht Betrieben, Zukunftsthemen wie die Energiewende mutig anzugehen.

Bayern vereint heute international tätige Konzerne mit breit aufgestellten, familiengeführten Unternehmen aus Handwerk und Mittelstand, die das Rückgrat der Wirtschaft im Freistaat bilden. Hinzu kommen leistungsfähige Hochschulen, Forschungseinrichtungen und ein duales Ausbildungssystem, das die Fachkräfteversorgung sichert und Innovationen fördert. Verlässliche Rahmenbedingungen sowie eine starke Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik machen den Freistaat zu einem attraktiven Standort. Bayern steht für wirtschaftliche Stabilität und die Fähigkeit, Tradition und technologischen Fortschritt erfolgreich zu verbinden. Die LfA hilft dabei, diese Qualitäten zu verbinden.



Wolfram Hatz

Präsident der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. (vbw)

75 Jahre LfA sind 75 Jahre Dienstleistung für die bayerische Wirtschaft. Ob Stärkung des Mittelstands, Begleitung von Start-ups, Unterstützung in Konjunktur- und Wirtschaftskrisen, Risikoentlastung oder die Weiterentwicklung zur Transformationsbank, immer hat die LfA mit passgenauen Finanzierungs- und Förderangeboten auf die neuen

Dr. Manfred Göbl

Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK), Mitglied des Verwaltungsrats der LfA Förderbank Bayern

Dank den LfA-Förderkrediten kann die bayerische Wirtschaft neue Produkte und Verfahren entwickeln, Start-ups können wachsen und Gründerinnen und Gründer tatsächlich starten. Besonders bedeutsam für kleine und mittlere Unternehmen ist die zuletzt erfolgte nochmalige Verbesserung des LfA-Angebots für Betriebsmittel- und Nachfolgefinanzierungen. Auch bei der Risikokapitalfinanzierung übernimmt die LfA eine Vorreiterrolle in Deutschland.

Über die Jahre ist bei mir ein besonderes Vertrauen zu den Entscheiderinnen und Entscheidern der LfA gewachsen. Denn sie agieren erfreulich bodenständig und praxisnah im Interesse des bayerischen Mittelstands. Zu wissen, es gibt eine Stelle, an die ich mich gerade in schwierigen Zeiten problemlos wenden kann und wo ich Hilfe bekomme, ist für viele Selbstständige und Mittelständler ein Lichtblick.

Diese Unterstützung ist ein wesentlicher Faktor für den Erfolg des Wirtschaftsstandorts Bayern, den unter anderem eine besondere Ambition, immer die Spitze technischen Fortschritts zu behaupten, auszeichnet. Diesen Anspruch verkörpern bei uns heute mehr als anderswo sogenannte Deeptech-Start-ups. Sie sind unter anderem das Produkt von unbändiger Lust auf Neues und einem bundesweit einmaligen Ökosystem aus unternehmerischen Hochschulen, Wachstumsfinanzierern, Förderinstitutionen und einer gründungsfreundlichen Landespolitik. Die LfA Förderbank Bayern ist systemischer Teil dieses weiß-blauen Netzwerks.



Herausforderungen reagiert. Unverändert blieben stets die kurzen Entscheidungswege und die hohe Beratungskompetenz der LfA.

Heute stellen Dekarbonisierung, Digitalisierung, demografischer Wandel und die enormen geopolitischen Veränderungen unsere Wirtschaft vor gewaltige Aufgaben. Wir müssen unseren Unternehmen helfen, die notwendigen Investitionen leisten zu können. Dafür setzen wir nicht zuletzt auf die LfA Förderbank Bayern. Wir vertrauen darauf, dass sie ihren Weg zielgerichtet fortsetzt und auch künftig das Förderangebot bedarfsgerecht erweitert und optimiert und damit den bayerischen Unternehmen hilft, ihre nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und weiter zu stärken.

Wir gratulieren herzlich und freuen uns auf die nächsten 75 Jahre LfA.



Biotech-Pionier mit bayerischer Rückendeckung

In der Behandlung von Krebserkrankungen gelten die biologischen Wirkstoffe, die das Münchner Biotech-Start-up Tubulis entwickelt, als Hoffnungsträger. Der internationale Erfolg des jungen Unternehmens wurde auch durch die frühzeitige Unterstützung von Bayern Kapital, der 100-prozentigen Venture-Capital-Tochter der LfA, möglich

Text Christian Ebert

Als Dominik Schumacher, Jonas Helma-Smets und Ingo Lehrke 2019 Tubulis

gründeten, versuchten sie, ein ganz konkretes Problem der Krebsforschung zu lösen: Antikörper-Wirkstoff-Konjugate (ADCs) waren bis dahin zwar in der Lage, Krebszellen von gesunden Zellen zu unterscheiden und den Wirkstoff zu den Krebszellen zu tragen. Aber es haperte noch mit der Zuverlässigkeit, ob der Wirkstoff die Krebszelle erreichte oder nicht vorher im gesunden Gewebe verlor.

Die Vision von Tubulis: differenzierte ADCs zu entwickeln, die an die jeweilige Krebsart angepasst sind und Krebszellen gezielt attackieren, ohne umliegendes Gewebe zu beschädigen – ein hoher therapeutischer Mehrwert für Patienten. Schließlich sind herkömmliche Krebstherapien dafür bekannt, nicht nur den Tumor zu bekämpfen, sondern auch gesundes Gewebe stark zu belasten.

Das Kapital, um diese Herausforderung zu meistern, stammte unter anderem von Bayern Kapital. Die Venture-Capital-Tochter der LfA investierte als Growth-Investor bereits 2020 in das junge Start-up – und stockte seine Beteiligungen seitdem mit jeder Finanzierungsrunde



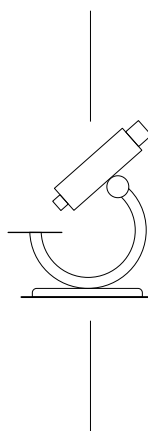
Aus der Forschung in die Wirtschaft: Dr. Dominik Schumacher, Dr. Jonas Helma-Smets und Dr. Ingo Lehrke gründeten Tubulis aus der Ludwig-Maximilians-Universität in München sowie dem Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie in Berlin heraus



auf. „Bayern Kapital hat das Potenzial von Tubulis früh erkannt“, sagt Monika Steger, Geschäftsführerin von Bayern Kapital.

Die Investition zahlte sich aus: Tubulis wuchs kontinuierlich weiter – von den drei Gründern und einer Handvoll Mitarbeitender auf inzwischen über 100 Beschäftigte. Das Unternehmen entwickelte mehrere firmeneigene ADC-Plattformtechnologien. Der Leitkandidat dabei heißt TUB-040: ein ADC, das besonders bei der Behandlung von Eierstockkrebs zur Anwendung kommt und bereits 2024 den sogenannten Fast-Track-Status, ein beschleunigtes Zulassungsverfahren für Medikamente, der US-amerikanischen FDA erhielt. Mit der jüngsten Rekord-Finanzierungsrunde von 344 Millionen Euro im Jahr 2025 – die größte Series-C-Runde eines europäischen Biotech-Unternehmens – konnte Tubulis seine Pipeline gezielt ausbauen. Die neuen Mittel erlauben eine deutlich beschleunigte klinische Entwicklung und eine Ausweitung auf zusätzliche Tumorindikationen.

Im April 2026 erwarb der US-amerikanische Pharmakonzern Gilead das bayerische Start-up für bis zu fünf Milliarden US-Dollar. Der Erfolg beweist nicht nur das Potenzial der bayerischen Biotech-Branche im internationalen Vergleich, er ist auch eine Bestätigung für die Investitionsstrategie von Bayern Kapital: mit Weitsicht und Risikobereitschaft aus einer vielversprechenden Idee ein internationales Leuchtturmprojekt zu schaffen. □



Tubulis

Gründung

2019

Standort

Planegg

Mitarbeitende

114

www.tubulis.com

Tochter-Unternehmen

Fünf Jahre nach dem ersten Gespräch mit dem LfA Magazin führt Antonia Faust die Familienfirma Faust Linoleum nun als alleinige Geschäftsführerin. Mit moderner Technik, neuen Produkten und einem klaren Blick für Qualität entwickelt die 34-Jährige den Betrieb konsequent weiter

Text Alissa Selge

In der Produktionshalle von Faust Linoleum in Huglfing wird an diesem Tag eine Kantenanleimmaschine in Betrieb genommen. Monteure justieren die Anlage, Bildschirme leuchten auf, erste Testläufe beginnen. Mit der neuen Maschine lassen sich Tischplatten präziser bearbeiten, Kanten verarbeiten und die Qualität weiter steigern. Für Antonia Faust steht die Investition sinnbildlich für den Weg, den das Familienunternehmen in den letzten Jahren gegangen ist, hat es

Die Produktion jeder Tischplatte ist komplett digital abgebildet. Das ermöglicht individuelle Maßarbeit bei einer gleichbleibend hohen Qualität



doch Prozesse sukzessive und zukunfts-fähig optimiert. Als das LfA Magazin 2021 zum ersten Mal mit ihr sprach, leitete noch ihr Vater Franz Faust die Geschäfte. Antonia, damals 29 Jahre alt, arbeitete sich nach ihrem Studium in Innsbruck in alle Bereiche des Unternehmens ein und hatte große Pläne für die Zukunft. Fünf Jahre später ist aus vielen dieser Pläne Realität geworden. Antonia Faust ist heute alleinige Geschäftsführerin von Faust Linoleum. „Damals war ich noch dabei, die Abläufe im Unternehmen zu verstehen“, erzählt sie rückblickend. „Heute treffe ich die Entscheidungen selbst und trage die volle Verantwortung.“ Ihre Eltern stehen ihr beratend zur Seite – eine Rückendeckung, auf die sie sich verlassen kann.

Das Team ist mit rund 40 Beschäftigten ähnlich groß geblieben wie 2021. Dennoch hat sich viel verändert. Gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden hat Antonia Faust Wissen systematisiert und die Produktion sowie die Prozesse effizienter aufgestellt. Gleichzeitig wurde das Sortiment gezielt erweitert. Der Kern des Unternehmens sind weiterhin individuell konfigurierbare Tische mit Linoleumoberflächen. Hinzugekommen sind eichenfurnierte Tischplatten, neue Tischgestelle, ein aufwendig gefertigter Mittelfuß »

Antonia Faust ist mit 29 Jahren ins Familienunternehmen eingestiegen – jetzt, fünf Jahre später, ist sie Geschäftsführerin





Mach die Welt, wie sie dir gefällt

Viele Möbel von Faust Linoleum sind maßgeschneidert und können personalisiert werden

aus Linoleum sowie Accessoires wie Kabelmanagement, Papierkörbe und Schreibtischunterlagen. Viele dieser Produkte entstehen aus Restmaterialien, die in der Fertigung anfallen. So wird der Verschnitt reduziert und das Material noch konsequenter genutzt. Linoleum galt lange als funktionales Material für Schulen und Behörden. Heute erlebt es eine bemerkenswerte Renaissance. Für Antonia Faust liegen die Gründe auf der Hand: „Es ist ein Naturprodukt, langlebig und hat eine ganz besondere Haptik.“

Die enge Verzahnung von Handwerk und Digitalisierung ist nach wie vor ein zentraler Erfolgsfaktor des Unternehmens. Die Produktion ist vollständig digital abgebildet. Jede Bestellung, jede

»
Die LfA hilft,
dass wir
Investitionen
mutiger
angehen!
«

Faust Linoleum

Gründung

2007

Standort

Huglfing in
Oberbayern

Mitarbeitende

40

www.faustlinoleum.de

Konfiguration und jeder Bearbeitungsschritt sind miteinander verknüpft. Ohne diese Prozesse wäre die Fertigung hochindividueller Einzelstücke in dieser Form und Menge nicht möglich. Mit dem Relaunch seiner Website hat Faust Linoleum auch die digitale Kundenerfahrung weiterentwickelt. Interessierte erhalten dort nicht nur ausführliche Informationen zu Materialien, Farben und Konfigurationsmöglichkeiten. Bei ausgewählten Produkten können sie mithilfe von Augmented Reality den fertig konfigurierten Tisch per Smartphone oder Tablet virtuell im eigenen Arbeits- oder Wohnraum platzieren und so direkt sehen, wie Form, Farbe und Größe im Raum wirken.

Trotz aller Innovationen setzt Antonia Faust nicht auf Wachstum um jeden Preis. „Ich strebe nicht an, dass wir explodieren“, sagt sie. Ihr Ziel sei vielmehr ein organisches, gesundes Wachstum – verbunden mit einer stetig steigenden Qualität. Bei Investitionen wie der neuen Kantenanleimmaschine spielt die LfA Förderbank Bayern eine wichtige Rolle: Über die Hausbank wurde ein Darlehen zur Finanzierung dieser Spezialmaschine beantragt und bewilligt. „Die LfA hilft uns, Investitionen früher und mutiger anzugehen“, sagt Antonia Faust. Handwerk und Hightech prägten Faust Linoleum schon 2021. Fünf Jahre später zeigt sich, wie konsequent Antonia Faust diesen Ansatz weiterentwickelt. □



Emilia Müller

Staatsministerin a. D., Verwaltungsratsvorsitzende der LfA von 01.11.2007 bis 30.10.2008

Bayern zählt zu den innovativsten Wirtschaftsregionen Europas. Diese Stärke beruht auf einem kraftvollen Mittelstand, einer dynamischen Start-up-Szene und Unternehmen, die mit Mut, technologischer Exzellenz und Innovationskraft vorangehen. Damit dieser Standortvorteil erhalten bleibt, braucht es Partner, die Stabilität sichern und Zukunft ermöglichen – genau das leistet die LfA seit 75 Jahren.

In meiner Zeit als Wirtschafts- und Sozialministerin im Verwaltungsrat habe ich erlebt, wie professionell und vorausschauend die LfA arbeitet – unbürokratisch und schnell. Sie begleitet pragmatisch Unternehmen von der Gründung bis zur Umstrukturierung und setzt dabei auf Qualität, Verantwortung und Verlässlichkeit. Damit konnten Arbeitsplätze entstehen und erhalten bleiben – in Metropolen ebenso wie im ländlichen Raum.

Besonders in Krisenzeiten hat die LfA ihre strategische Bedeutung bewiesen: Sie hat Liquidität gesichert, in Zusammenarbeit mit Hausbanken Insolvenzen verhindert und damit einen zentralen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilität Bayerns geleistet.

Martin Zeil

Staatsminister a. D., Verwaltungsratsvorsitzender der LfA von 01.12.2008 bis 09.10.2013

Die LfA hat sich seit ihrer Gründung zu einer nicht mehr wegzudenkenden Partnerin entwickelt, insbesondere des Mittelstands und des Handwerks. Der gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium aufgespannte Mittelstandsschirm in der Finanzmarktkrise der Jahre 2008 bis 2010 hat vielen Betrieben und Arbeitsplätzen das Überleben gesichert. Ich war fünf Jahre lang Verwaltungsratsvorsitzender und gleichzeitig Mitglied im Verwaltungsrat der Landesbank. Die Aufgabe bei der LfA war mit Abstand nervenschonender.



Die Förderkreditvergabe der LfA zeichnet sich durch drei Schlagworte aus: schnell, unbürokratisch, kompetent – und so muss eine Finanzdienstleistung gegenüber einem Unternehmen aussehen. Förderkredite ermöglichen notwendige Investitionen und Innovationssprünge, dabei sind sie ein vergleichsweise unbürokratisches Finanzierungsinstrument. Auch dadurch erleben wir heute in Bayern eine einzigartige Mischung von mittelständischen Betrieben, international tätigen Konzernen, innovativen Start-ups und Hidden Champions – und das in allen Regionen Bayerns. Das gibt es so in keinem anderen Bundesland.



Franz Josef Pschierer

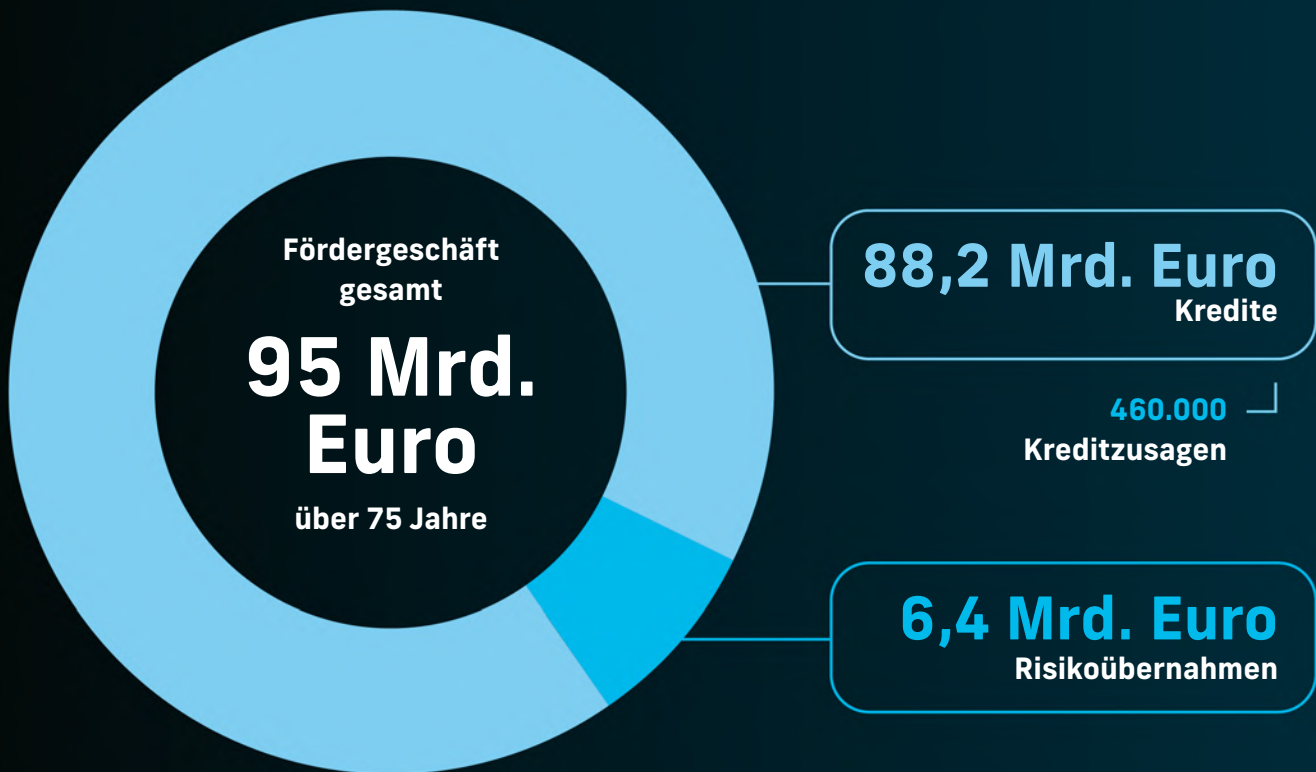
Staatsminister a. D., Verwaltungsratsvorsitzender der LfA von 16.04.2018 bis 12.11.2018

Die LfA Förderbank Bayern hat entscheidenden Anteil daran, dass Bayerns Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg den Strukturwandel von einer stark agrarisch geprägten Wirtschaft zu einem modernen Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsstandort schaffte und neue, zukunftsfähige Arbeitsplätze in allen Regionen des Freistaats entstanden.

Eine Förderbank kann nur dann stark sein, wenn sie auf Partnerschaft setzt. Die LfA wollte in ihrer 75-jährigen Geschichte nie Konkurrenz zu den Geschäftsbanken oder gar selbst Hausbank sein. Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit insbesondere mit den bayerischen Sparkassen und Genossenschaftsbanken ist Voraussetzung für eine schnelle und unbürokratische Abwicklung von Förderverfahren.

Förderkredite sind immer auch Wachstums- und Innovationstreiber. In der Zukunft geht es darum, klimaneutrale Produktion ökonomisch profitabel zu gestalten. Dabei wird dem Förderinstrumentarium der LfA besondere Bedeutung zukommen.

FÖRDERBILANZ



Die LfA in ZAHLEN

Die LfA unterstützt den Wirtschaftsstandort Bayern, schafft Arbeitsplätze und ermöglicht Innovation. Sie ist zugleich eine kerngesunde Förderbank. Ein Dreivierteljahrhundert in Zahlen – eine Auswahl

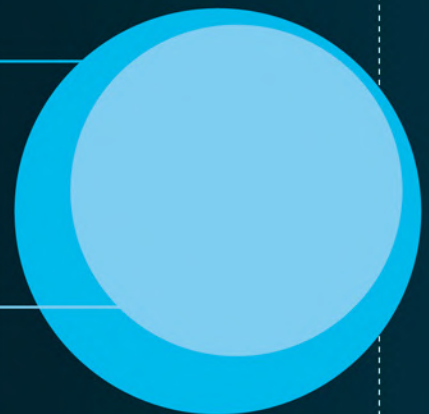
Infografik Kai Pippig

RISIKOKAPITAL

Unternehmensbeteiligungen
(inkl. Finanzierungsnetzwerk)
und Fondsinvestitionen

> 1,5 Mrd. Euro
Assets under
Management

> 1 Mrd. Euro
freie
Investitionsmittel



FÖRDEREFFEKTE PRO JAHR

Was die LfA in Bayern bewirkt

Durchschnittswerte
pro Jahr seit 1986



5,75 Mrd. Euro
ausgelöste Investitionen



308.000
gefestigte Arbeitsplätze



12.400
neue Arbeitsplätze



99
geförderte Kommunen

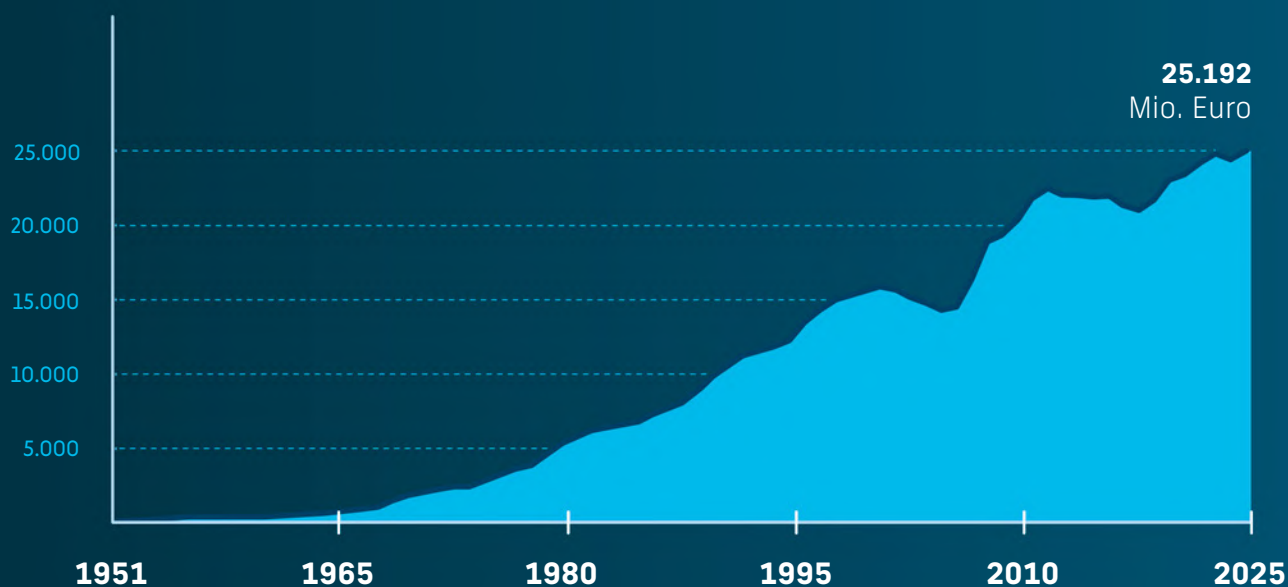


5.700
geförderte Unternehmen



BILANZSUMME DER LFA SEIT 1951

in Mio. Euro





FIT für die Zukunft

2022 besuchte das LfA Magazin die FIT AG im oberpfälzischen Lupburg zum ersten Mal, beeindruckt vom Innovations- und Forschungsgeist des Gründers. Und heute? Treibt das Unternehmen neue Fertigungstechnologien im 3D-Druck voran – KI lässt grüßen!

Text Martin Wittler

Sessel und Lampen aus Resten der Holzverarbeitung produziert Additive Tectonics, ein Tochterunternehmen der FIT AG, das sich auf den architektonischen 3D-Druck spezialisiert hat



Weltmarktführer – dieses Wort ist eng verbunden mit Namen von Großkonzernen wie Airbus, Siemens oder Apple. Die Marken sind global bekannt und beschäftigen Hunderttausende Mitarbeiter auf mehreren Kontinenten. Doch es gibt auch sogenannte Hidden Champions, ohne die international nichts laufen würde. Unternehmen, bei denen einige Hundert Leute arbeiten und die Weltspitze sind in dem, was sie tun. Ein Beispiel ist die FIT AG aus dem oberpfälzischen Lupburg. 1995 von Carl Fruth in einer Garage, nur einige Kilometer vom heutigen Standort entfernt, gegründet, war FIT – die Abkürzung für „Fruth Innovative Technologien“ – eines der ersten Unternehmen weltweit, die sich auf die 3D-Druck-Technologie fokussierten. Eine Priorisierung, die sich auszahlte. Denn heute ist der Mittelständler einer der Weltmarktführer für 3D-Aluminiumbauteile. Jedes Jahr stellt die Firma rund 400.000 solcher spezifisch angepassten Produkte für mehr als 600 Kunden her.

Doch die 3D-Aluminiumkomponenten, die in Lupburg entstehen, sind nur ein Teil des Geschäfts. Metalle, Kunststoffe, Baustoffe – das Unternehmen hat Verarbeitungsverfahren für zig Materialien entwickelt. Mittels additiver Fertigung, wie der 3D-Druck in Fachkreisen genannt wird, beliefert die FIT AG unterschiedlichste Industrien und ist zudem auch für das additive Design verantwortlich. Zum Beispiel unterstützt die Firma Automotive-Unternehmen beim Prototypenbau, fertigt Flüssigkeitsverteiler für Raketentriebwerke und stellt hochkomplexe Implantate für medizinische Anwendungen her.

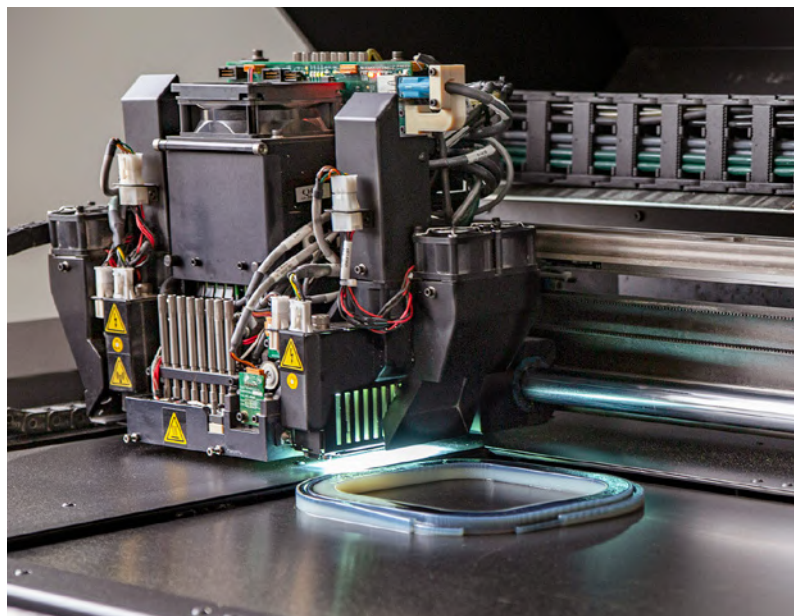
FIT versteht sich dabei nicht als Massenproduzent, sondern als Anbieter extrem performanter und personalisierter Spezialbauteile. Ein Beispiel, das zugleich

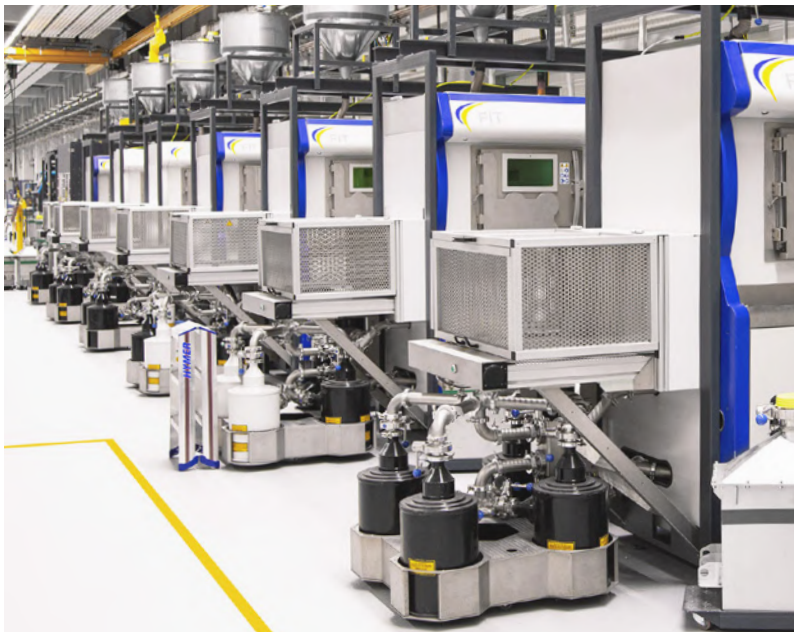
»
**Die frühe
 Priorisierung
 von 3D-Druck-
 Technologien
 hat sich
 ausgezahlt**
 «

Maß- statt Massenfertigung: Ob Implantat, Designobjekt oder Ersatzteil für Maschinen – 400.000 spezifisch angepasste Produkte stellt die FIT AG jährlich her

auch die nachhaltigen Potenziale des 3D-Druck-Verfahrens aufzeigt, ist die Herstellung von Ersatzteilen mit additiven Fertigungstechniken. So produziert die FIT AG etwa Austauschteile für alte Triebwagen der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB). Der Wagentyp wird längst nicht mehr gebaut. Die Lagerbestände für Ersatzteile sind entsprechend leer. Geht etwas kaputt, müssen die Züge jedoch nicht ausrangiert werden. Dann springt FIT ein und baut zum Beispiel Vibrationsdämpfer-Spezialanfertigungen, die Klimaanlage-Zuleitungen vor Erschütterungen schützen sollen.

60 Additive-Manufacturing-Maschinen, die teils mehrere Millionen Euro in der Anschaffung gekostet haben, arbeiten in drei Fertigungshallen auf einer Fläche von insgesamt 10.000 Quadratmetern. »





Unternehmensgründer und CEO Carl Fruth, der die Firma mit rund 200 Mitarbeitenden leitet, ist immer auf der Suche nach neuen Entwicklungen und Fertigungstechniken, die das Geschäft der additiven Fertigung transformieren könnten. Kürzlich war er auf der Fachmesse „rapid.tech 3D“ in Erfurt unterwegs und tauschte sich mit Insidern und Kollegen aus. Sein Kurzfazit: „Insbesondere der Einsatz von künstlicher Intelligenz bringt für das Additive Manufacturing große Potenziale mit sich.“

Diese Potenziale auszuloten, treibt den Geschäftsmann an. „KI wird uns dabei helfen, aus früheren Erfahrungen mit Bauteilen Rückschlüsse auf aktuelle Projekte zu ziehen“, so Fruth. Planungsschritte könnten mithilfe von KI zusammengefasst, die Entwicklungszyklen reduziert werden. Für ein Unternehmen wie FIT ist das wichtig. Denn stetig wird in den Fertigungshallen in Lupburg an neuen Technologien und Produkten geforscht. Auch die LfA hat diese Forschungstätigkeiten bereits unterstützt. Letztmals gewährte die LfA der Firma im Jahr 2020 einen Investivkredit, ein Vorläufer des heutigen Gründungs- und Wachstumskredits, in Höhe von 5,6 Millionen Euro. Er hat FIT dabei unterstützt, ein neues Fertigungsverfahren zur Herstellung sehr großer Bauteile mit bis zu

Dass die FIT AG in einer Garage ihren Anfang nahm, ist angesichts der 10.000 Quadratmeter großen Firmenfläche heute kaum mehr zu glauben

Carl Fruth ist stets auf der Suche nach neuen Entwicklungen. 20 Prozent des Jahresumsatzes fließen daher auch in die Forschung



FIT AG

Gründung

1995

Standort

Lupburg, Oberpfalz

Mitarbeitende

200

www.fit.technology

4,8 Metern Diagonale für die Architektur- und Bauindustrie zu entwickeln. „Diese Finanzspritze hat uns sehr geholfen“, sagt Fruth. Mittlerweile wird das Fertigungsverfahren tatsächlich angewendet – insbesondere bei der Innenraumgestaltung, zum Beispiel zur Herstellung von Wandfassaden, Möbeln und Kunstobjekten.

Die Förderung war also ein voller Erfolg. Mehr noch: Die durch die finanzielle Unterstützung der LfA entwickelte neue Methode war die Initialzündung für ein komplett neues Schweißverfahren. „Inside Metal Aggregate Arc Additive Manufacturing, kurz IMAAAM“, sagt Fruth. Innovativ daran ist, dass nicht bloß zwei Körper zusammengeschweißt werden, sondern Bauteile in verschiedenen Schichten aufgebaut werden können – und zwar mit wesentlich weniger Aufwand und zudem auch kostengünstiger. Aktuell arbeitet die FIT AG an der Serientauglichkeit der Technologie. CEO Fruth blickt voller Vorfreude auf die Zukunft und schätzt, dass IMAAAM in zwei Jahren einsatzbereit sein könnte. Neugierig bleiben, Visionen ausarbeiten und Spaß an der Innovation – genau diese Herangehensweise machte FIT zu einem Weltmarktführer. Und es ist auch genau der Ansatz, mit dem die Firma sicherstellt, dass sie weiterhin zu den Hidden Champions zählt. □



Förderbank
Bayern

ES IST DER **MUT**, DER BAYERN STARK MACHT.

WIR FÖRDERN IHN.

Prototyp Fertigung

Seit 75 Jahren fördert die LfA den Mut bayerischer Unternehmen und prägt die wirtschaftliche Entwicklung des Freistaats entscheidend mit. Wir ebnen Gründern den Weg in die Selbstständigkeit, unterstützen Wachstumsvorhaben, nachhaltige und innovative Investitionen und stehen Bayerns Mittelstand und Kommunen auch in schwierigen Situationen tatkräftig zur Seite.

